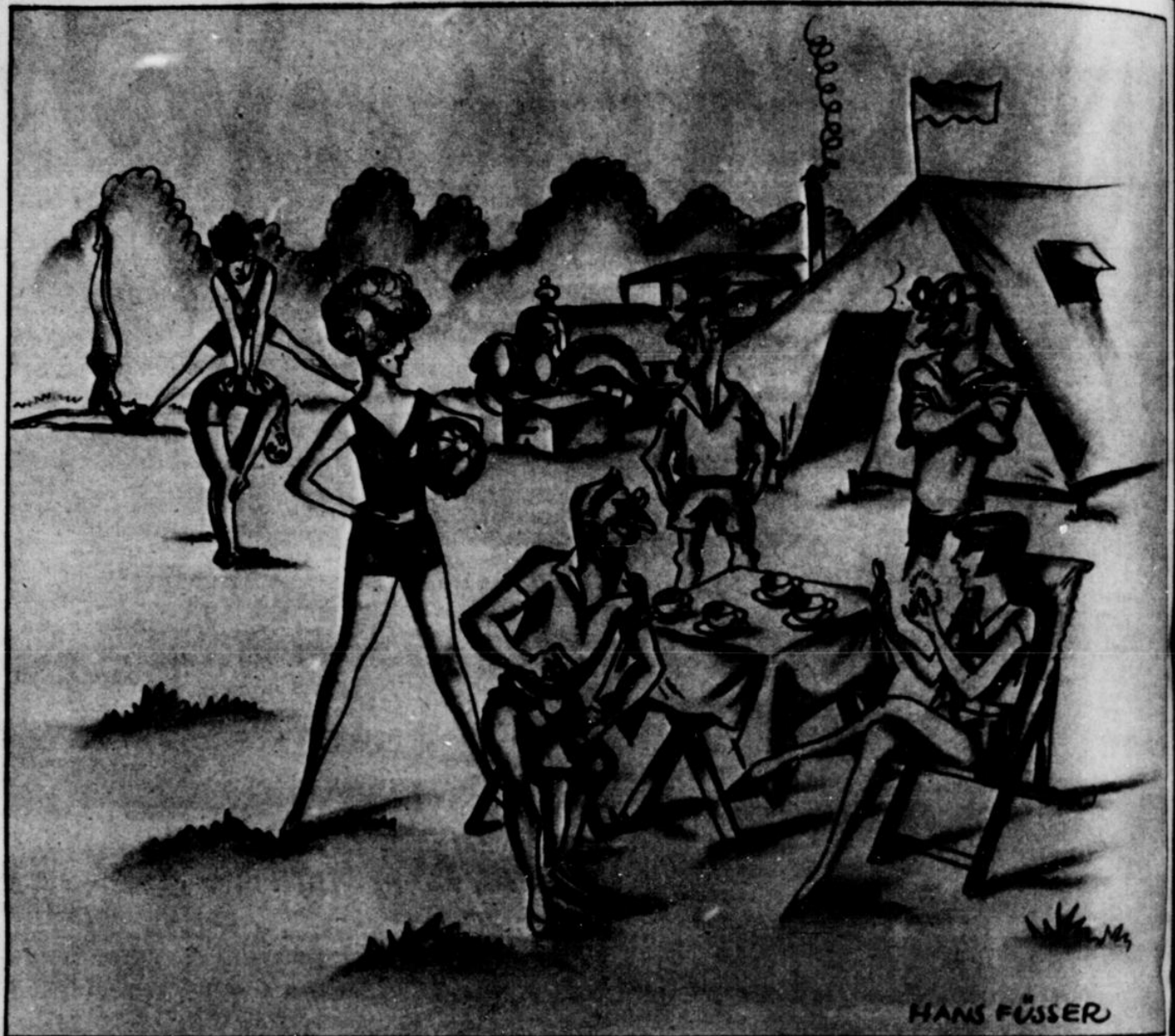


26



HANS FÜSSER

**Zurück zur Natur!**

Beim Wochenend-Naturgenuss  
Verzichtet man auf Modestuß

Und legt auf Kleidung kein Gewicht  
Nur ohne Puder geht es nicht!



„Ich verstehe das nicht, Auguste, unsere Nachbarn sind alle Junggesellen,  
doch keiner unternimmt es, uns zu entführen!“

**Wochenende**



Herr Lehmann (begeisterter Anhänger des Wildwestlagerlebens):  
und Willi, ihr zieht diese Nacht auf Wache!“ Stimme aus dem Hintergrund:  
grund: „Das ist die Bande, die uns das Huhn geklaut hat!“



# Vom deutschen Osten

Die Leute vom Rhein folgen bei ihren Fahrten meist der Richtung ihres Stromes. Rhein auf lenken sie die Schritte nach Süden, sie schwenken die Hüte in den Alpentälern, sie steigen hinab in Italiens heilige Äuen, gar bis nach Rom. Rheinab geht es in das freundnachbarliche Holland mit seinem Reichtum an Kultur, Kunst, Handel und Wandel. Das nahe Meer ruft. Auch nach Westen ging die Reise vor dem Kriege trotz des wohl zulage tretenden Deutschenhasses.

Selbstverständlich stehen im Ausbruch Hamburg, Leipzig, Berlin. Aber hinter Berlin, da hört es auf. Dahin kommt wohl nur der Kaufmann, der Student und vornehm der Soldat. Die wenige Rheinländer kennen den deutschen Osten, die andere Hälfte Deutschlands mit ihren landschaftlichen Schönheiten; ihren reichen und herrlichen Städten, ihren beschügigen Dörfern, ihren großen Sätern, ihren stolzen Schlössern und Tungen. Vor allem aber wohnen dort die Brüder aus deutschem Blut und Stamm, mit deutschem Herzen und deutscher Seele, mit ruhmvoller Vergangenheit, mit neuem Mutwillen Leben und Aufwärtsdrang trotz Leid und Unglück.

Dahin sah ich in der Werkstatt meines Malerfreundes Friedrich Schüß zu Düsseldorf-Oberkassel auf den Staffeleien drei eben fertiggestellte Gemälde: Danzig, die Marienburg, alte Speicher in Königsberg. Mit einem Schlage tauchten die Erinnerungen auf an meine Reisen in den deutschen Osten. 1911 war ich gelegentlich einer Tagung zuerst in Danzig, seitdem bin ich seinem Jander verfallen, die Seehafenstraße führt in den deutschen Osten.

So auch im August vorigen Jahres. Ich sah die jetzt „Freie Stadt Danzig“ wieder. Ich sah das Bild der Stadt beherrscht von den drei Wahrzeichen Rathhaus, Marienkirche und Krantor. Welche Gegensätze, der lässige schlanke Rathhauerturm, die gewaltige Baumasse St. Mariens, der fünfgrößten Kirche der Welt, die stolze Wucht des Krantors, der charakteristischen Schöpfung Alt-Danziger Profanarchitektur. Bei den Wanderungen durch die Stadt imponierten zahlreiche Bauten aus den Glanzzeiten der Gotik und Renaissance. Die Straßen haben teilweise vollkommen mittelalterliches Gepräge mit der Pracht vergangener Zeiten. Überwältigend ist die Gesamtansicht Danzigs vom Bischofsberge. Da liegt „das nordische Venedig“ oder „die Königin der Ostsee“ mit zu Füßen. Die alten Backsteinbauten mit ihrem Braunkrot, der Wäldergrütel in tiefem Grün, das weissenfarbene weite Meer klingen in wunderbarer Harmonie zusammen.

Der Handel der Hafenstadt Danzig ist bedeutend, nicht minder seine Industrie. Die Technische Hochschule hat Weltreue. Danzig ist ein Erlebnis.



Danzig. Gemälde von Friedrich Schüß



Die Marienburg. Gemälde von Friedrich Schüß

Auch Marienburg, Schloß und Stadt in Preußen. Erbaut auf der Rogat grünen Wiesen vom deutschen Ritterorden, war die Marienburg ein gewaltiges Bauwerk, ein solches Wahrzeichen des Deutschtums im Osten. Nach Verfall und Zerstörung ist sie in unserer Zeit neu erstanden, ein überwältigendes Bild deutscher nationaler Erhebung und deutschen Kunstsinns.

Von Joppot fuhr ich mit dem Dampfer „Hansestadt Danzig“ in bereits halbstündiger sehr unruhiger Fahrt durch die Ostsee nach Königsberg, wo von seinem Seehafen Villau in einständiger Bahnfahrt erreicht wird. Wenn auch abgeschwächt durch den Korridor, sind die Inselbewohner mit Jähigkeit und Geduldigkeit am Werke. Der Hafen ist belebt von Kohletransporten, die Ernte war gut.

Auch Königsberg ist ein Erlebnis. In dieser modernen Großstadt, die nach Fortfall des Festungsgürtels sich redt und streckt, stehen nebenbei der die Zeugen uralter Kultur, darunter vor allem der Dom, die Erinnerungen an die Entstehung, Entwicklung der Städte Preußens, getrennt durch das Schloß, und die Bilder der neuen Zeit: Böse, Hafen, Seehafen, Speicher, Stadthalle, Post, Universität.

Mit Königsberg ist verknüpft der Name Immanuel Kant. Enttäuscht humpelte ich seine Worte, in Erz geschrieben, an der Mauer des Schloßes. Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.

Und abends gab dann der Königsberger Refektorienverein ein Konzert. Das Auge wurde feucht, es erklangen die alten deutschen Volkslieder und die Lieder der Sehnsucht nach dem Rhein. Es gibt einen Weg Rhein-Malland, sollte ein Weg Osten-Königsberg oder Düsseldorf-Danzig nicht erstrebenswert sein?

Dr. Paul Postkamp



Alte Speicher in Königsberg  
Gemälde von Friedrich Schüß, Düsseldorf

di

Bedruck

Juwel —  
Ihre Annahme



Wir  
Wir  
Wir  
Ein

8 T

Beachte und Festlegung auf  
Wunsch ohne Anzahlung.

me

Elberfeld

Helios

Wall 26

Überprüfung der Organisationsform der internationalen Arbeiterbewegung. Es zeigt sich immer mehr, daß die unauflösbaren Widersprüche der dritten Internationalen



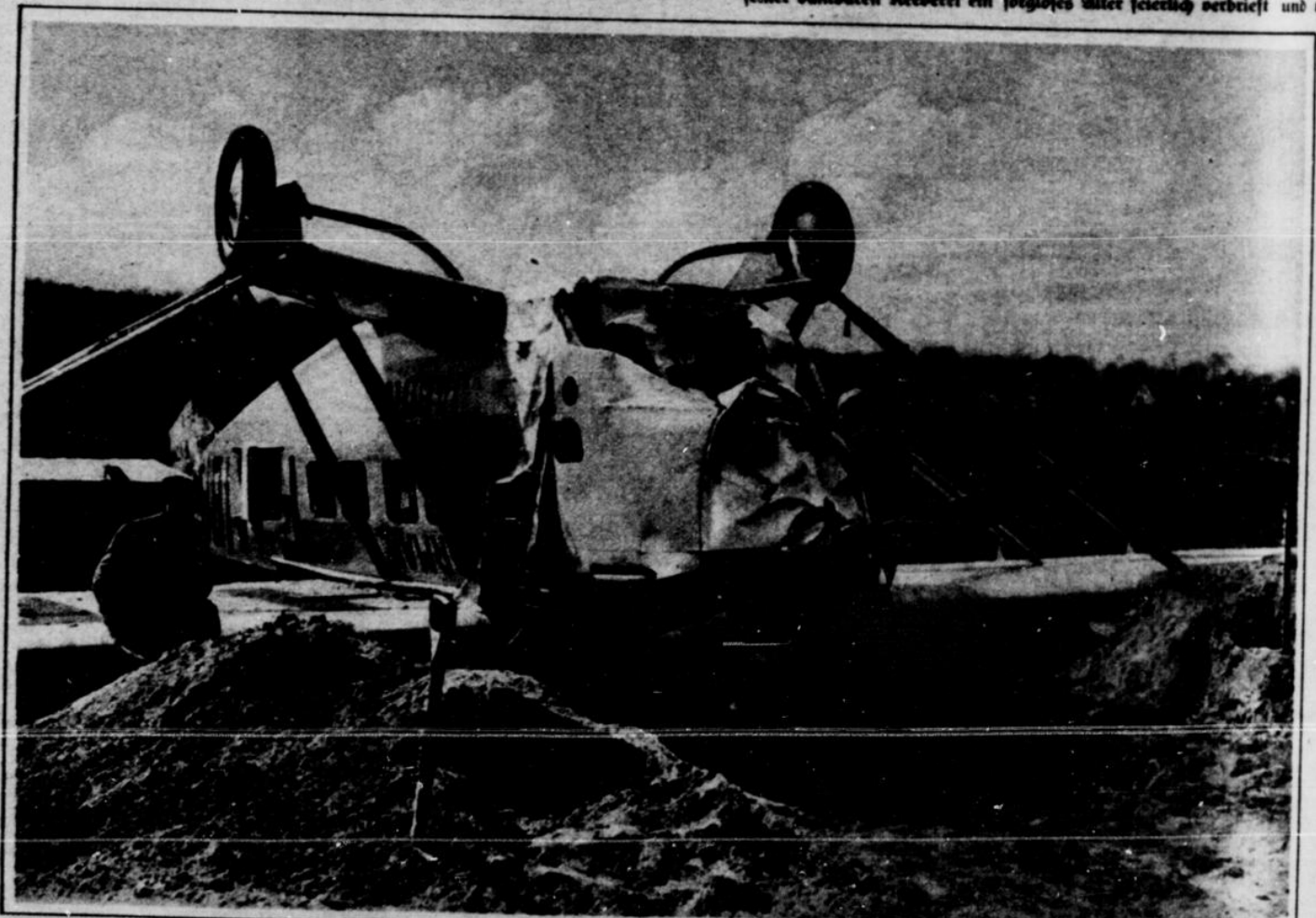
Bezwingung der Alpen durch deutsche Verkehrsflieger  
Ein Flugzeug der deutschen Luft-Hansa überquert die gesamte Alpenkette bei einem Fluge von München nach Mailand



Der Führer des Ballons „Münster VII“, Der Führer des Ballons „Münster VIII“, Eimermacher, Münster, Aufbruch am 7. Juni. Raulen, Eimerfeld.  
Die weltberühmten Sieger der Gordon-Bennett-Ausflugschiffahrt.  
Der Ballon „Münster VII“ (Führer Eimermacher, Münster) und der Ballon „Münster VIII“ (Führer Raulen, Eimerfeld) haben die waldige Straße zwischen Eimermacher landete nach 22stündiger Fahrt bei Würzburg und legte ca. 900 km zurück, während Raulen bei La Rochelle (nördlich Bordeaux) nach ca. 33 Stunden niederging und fast 900 km zurücklegte. Mit Dr. Hatten, Berlin, dem Ballonführer, werden sie also an dem End-Weißkugeln in Amerika teilnehmen.

zum Halten gebe, nur die kleinen Segel einziehen lassen werde, während die anderen bleiben sollten, das Schiff immer in Fahrt zu erhalten. — Als dann die beiden schwarzgekleideten Leute, einer nach dem andern heraufkamen, wies er ihnen die Plätze an. Wenn die feindliche Fregatte anlege, so müßten sie tun, als ob sie in Tarsien und orientalischen Gewändern an den Geschützen herumhantierten. Nun ein Kanonenschuß. Schußig fuhr vor dem Genuesen schlug die Flagge. Der alte Matrose trat an die Reling und schwenkte eine bereit gehaltene weiße Flagge, gab gleichzeitig Befehl zum Einziehen der kleinen Segel. Er rief die Besatzung heran, legte, obwohl der Genuese noch in Fahrt war, sofort an der Backseite bei, hielt sich mit einem halben Dutzend von Entenbäckern. „Alle Segel eingezogen!“ rief herrlich der Befehlshaber des Korfarsen. „Die kleinen wurden auf eure Warnungsschiffe bereits getroffen“, rief der alte Matrose. „Bei den großen müßt ihr selbst uns helfen.“

„Woher und warum euch helfen?“  
„Helfen aus aller Not heraus, Herr, wir haben die Not auf unserm Schiffe. Es mehr unter sechs sind am Leben. Verzeiht mir, Herr, die Schiffe sind die Welt? Das wollte jeder sagen.“ Der Befehlshaber des Korfarsen kam auf der Reling des Genuesen, wollte eben hinübersteigen. Da sah er Lote auf der Reling, sah andere da und dort auf dem Boden liegen. Alle schon kaum zu schwarz geworden. Mit einem Sprung war der Muselman auf seiner Brust. „Helft uns um Gottes willen“, jammerte der alte Matrose. „Fahrt zum Teufel, alle, hol' euch der Hölle, ihr Christenbuben“, rief der Kommandant des Genuesen. Eine Stunde später war der Korfarer wieder mehr ein weißer Punkt im Blauen. Ständig gelangte das Handbrett zu seinen Heimatshafen. Der unerschrockene weißhaarige Matrose aber bewahrte seiner dankbaren Rederei ein sorgloses Alter feierlich verbietet und schloß.



Ein französisches Passagier-Flugzeug (Paris-Berlin) versungelte bei Spanden  
Infolge Motordefekts sah sich der Führer gezwungen, notzulanden. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt, einige Personen erlitten leichte Verletzungen

di

Bedruckt

Juwel —  
Ihre Annahme



8 T

Reinigung und Festigung des auf  
Wusch ohne Anzählung.

me

Elberfeld

Helios

Wall 26

## Zwei Frauen

Ein Roman aus dem Leben des Prinzen Louis Ferdinand

Von Werner Deumelburg

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin 1927

„Sie wartete auf ihre Antwort. Gleichgültig, dachte Madame, welche er verfolgt — es ist ein verführerischer Gedanke, diesem ganzen leichten Fußes zu entsteigen und all diese Verwirrungen hinter sich zu lassen. Und während sie sich noch sträubte, spürte sie doch, wie Diesel wieder jene große Gewalt über sie gewann, der sie sich nicht zu verweigern vermochte. Er ist der einzige von ihnen allen, der klug ist ohne zu zeigen, und auf dessen Verstand man sich verlassen kann. Wäre ich ihm gefolgt und hätte ich nicht seine Pläne nach eigenem Gutdünken zu betrachten, so wäre wahrscheinlich alles anders gekommen. Und die Überlegenheit von ihm, daß er mich meine Eigenmächtigkeit nicht entgelten läßt, ja, daß er sich nicht einmal darüber äußert, er doch am allerletzten davon getroffen ist. Und indem sie beschloß, zu folgen, legte sie sich auf ihr Bett und dachte an die Zukunft.“

„Sie waren vor der Stadt Paris“

„Da sah er die Leinwand, die er selbst gemalt hatte. Alle schon kann man ihn nicht mehr erkennen.“

„Ich werde es Ihnen sagen“, erwiderte Diesel und betrat sein Zimmer auf dem Fußboden.“

„Ich werde es Ihnen sagen“, erwiderte Diesel und betrat sein Zimmer auf dem Fußboden.“

„Ich werde es Ihnen sagen“, erwiderte Diesel und betrat sein Zimmer auf dem Fußboden.“

licher Zufall mich Ihren Weg kreuzen ließ. Ich bin vollkommen davon überzeugt, daß Sie selbst die ganze Schuld an meinem Unglück tragen, denn Sie taten nichts, um mich auf die Folgen meines Verhaltens Ihnen gegenüber hinzuweisen. Sie führten mich weder zurück von dem gefährlichen Weg, den ich mit blinden Augen — durch Sie blind gemacht — ging, noch hatten Sie den Mut, mich zu begleiten. Wie hätte es dann zu einem andern Ende kommen können? Ich habe nur die eine Bitte an Sie, daß Sie einsichtsvoll genug sind, durch nichts den Versuch zu machen, mir jemals wieder zu begegnen.“

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Diesel, indem er stehen blieb. „Ja...“, sprach Madame tonlos, „ich weiß nichts von alledem, was in diesem Briefe steht... aber ich gehöre Ihnen.“

Pauline Diesel.

„Sind Sie zu Ende?“ fragte Diesel, indem er stehen blieb. „Ja...“, sprach Madame tonlos, „ich weiß nichts von alledem, was in diesem Briefe steht... aber ich gehöre Ihnen.“

Diesel gab keine Antwort. Mit zitternden Fingern ergriff er das Papier und faltete es zusammen. Dann legte er es unter sein Kissen.“

X.

Am zweiten Morgen nach jenen Ereignissen im Hause in der Friedrichstraße verließ der Prinz das Bett. Henriette erwartete ihn am Frühstückstisch. Louis Ferdinands Gesicht war blaß. Aber das erschreckte Henriette weniger als der Ausdruck finsterner Entschlossenheit, der auf seinen Zügen lag. Er sprach zunächst kein Wort mit ihr und sie gab sich keinerlei Mühe, ihn zum Sprechen zu bringen.

Endlich fiel des Prinzen Aufmerksamkeit auf zwei Briefe, die neben seinem Teller lagen und beide geöffnet waren. Er erkannte auf dem einen die Handschrift Madame Paulines.

„Ich hielt es für nötig, ihn zu öffnen“, sprach Henriette gleichmütig, „da ich mich davon überzeugen wollte, ob sein Inhalt für dich bei deinem jetzigen Zustande nicht nachteilig sei.“

„Und du bist also zu der Überzeugung gekommen, daß er es nicht ist“, erwiderte der Prinz mechanisch und ging nach dem zweiten der beiden Briefe. Henriette blickte auf die Lippen.



Judith. Gemälde von August Riebel  
Vöhrliche Staatsgemälde-Sammlung

.....  
ung, Kienweg 57  
d Nr. 4997 .....  
.....  
und Garten.

.....  
art. — Für Aufnahme  
des Bildes, keine Gebühr  
in der Redaktion, aber  
ein Rückporto beifügen.

Preis 20 Pfg.

Wochenschrift.

.....  
sterreichischen  
Parteien entspricht  
sich nicht, sondern  
sich zahlenmäßig  
einen moralischen  
Sozialdemokraten  
auch nur den ge-  
an den bestehenden  
in Wien haben sie  
im Nationalrat be-  
die Majorität. Der  
andernmaßen nur  
Das Heer der  
den, schlug sich auf  
se, soweit sie nicht  
den die Wirtschaft  
In großem Maße  
raten ihre Erfolge  
für die Zukunft  
sehen. Die Bäume  
am, auch die Häu-  
de von der Haus-  
die Wohnungen  
ich reguläre Miete  
geringe — anders  
Zukunftsaussicht  
erwähnen in Kürze  
falls sie sich in der  
Behauptungen der  
diese an der ihnen  
der Instandhaltung  
soweit denken die  
eigenständigen Vor-  
teil der Schuld an  
trag auch die nicht  
der Christlichsozia-  
leubung öffentlicher  
lungen an nolle-  
te Danken veran-

.....  
n in Deutsch-  
schen kaum verglei-  
er zugeführt. Das  
territorialen Ver-  
tionen Einwohner  
2 Millionen mehr  
sitten in Österreich  
ist das eben daran,  
sich in ihrem  
kommunisten unter-

.....  
ene (Sowjet) Sten-  
beral nieder. In  
kurzem in China  
Berliner schon  
anges bewiesen.  
nach den Grund-  
sen etwas erheblich  
8. Wenn die Kan-  
stämpfe der Hölle  
sichten, so war das  
ete aber keine An-  
ndfänge. Und wenn  
auch zeitweilig  
sich herübergezo-  
nationalpartei diese  
In Paris ist der  
elektorierte der Aus-  
gen. Nach Schluß  
Generalsekretär des  
ertritten der Presse  
agte u. a.: „Zwi-  
uns ist fortan der  
sache; er war un-  
atte schon vor dem  
h von dieser Hölle  
anächst die Sowjet-  
manches Gemein-  
hatte, aber dieses  
n nicht zu wieder-  
en und der zu er-  
as vollkommen von  
el ist national  
ndfänge Sowjetens  
r und Lenin. Sie  
und vertrauen auf

.....  
nicht nur die De-  
nationalpartei linge-  
r bei den Kommu-  
geistig bedeutend-  
geordnete Dr. Ro-  
bren Privatdozent  
nd durch die Revo-  
at seinen Aus-  
ischen Par-  
em Zentralkomitee  
interessanten Inhalt  
osenberg“ schreibt:  
sammenbruch  
teil in China  
berlage in Eng-

.....  
nicht nur die De-  
nationalpartei linge-  
r bei den Kommu-  
geistig bedeutend-  
geordnete Dr. Ro-  
bren Privatdozent  
nd durch die Revo-  
at seinen Aus-  
ischen Par-  
em Zentralkomitee  
interessanten Inhalt  
osenberg“ schreibt:  
sammenbruch  
teil in China  
berlage in Eng-

.....  
nicht nur die De-  
nationalpartei linge-  
r bei den Kommu-  
geistig bedeutend-  
geordnete Dr. Ro-  
bren Privatdozent  
nd durch die Revo-  
at seinen Aus-  
ischen Par-  
em Zentralkomitee  
interessanten Inhalt  
osenberg“ schreibt:  
sammenbruch  
teil in China  
berlage in Eng-

.....  
nicht nur die De-  
nationalpartei linge-  
r bei den Kommu-  
geistig bedeutend-  
geordnete Dr. Ro-  
bren Privatdozent  
nd durch die Revo-  
at seinen Aus-  
ischen Par-  
em Zentralkomitee  
interessanten Inhalt  
osenberg“ schreibt:  
sammenbruch  
teil in China  
berlage in Eng-

.....  
nicht nur die De-  
nationalpartei linge-  
r bei den Kommu-  
geistig bedeutend-  
geordnete Dr. Ro-  
bren Privatdozent  
nd durch die Revo-  
at seinen Aus-  
ischen Par-  
em Zentralkomitee  
interessanten Inhalt  
osenberg“ schreibt:  
sammenbruch  
teil in China  
berlage in Eng-

Der Prinz las den zweiten Brief aufmerksam durch und versank in Nachdenken. Einige Minuten vergingen schweigend, während Henriette mit wachsender Ungeduld den Prinzen beobachtete. Schließlich, als das Frühstück schon beendet war und er bereits im Begriffe stand, sich zu erheben, sprach er abermals.

„Ich werde mich den ganzen Tag über nicht um dich kümmern können. Es ist sogar möglich, daß ich Berlin noch heute verlasse, und wenn ich es nicht tue, so hast du doch allen Grund, jedem, der nach mir forscht, zu versichern, daß ich mich nicht in Berlin aufhalte. Es ist unbedingt nötig, daß du alles vermeidest, was die Aufmerksamkeit irgendeines Menschen auf mich lenken könnte. Tuft du es nicht, so wirst du mich vielleicht in große Gefahr bringen.“

„Ich verstehe“, erwiderte Henriette, deren Gesicht glühte, „Hohheit haben den Wunsch, sich in aller Stille den Folgen zu entziehen, die aus Ihren Beziehungen zu jener Dame entstehen könnten.“

Louis Ferdinand, der sich bereits erhoben hatte und zum Ausgang schritt, wandte sich um und blickte sie groß an.

„Die häßlich sind deine Gedanken und wie sehr entstellst du dich durch sie.“

„Aber so lies doch wenigstens den Brief!“ rief Henriette, die kaum noch wahrte, was sie sprach.

Der Prinz ergriff das Billett von Madame Wiefels Hand und las es langsam, Wort für Wort.

Als er damit zu Ende war, nickte er.

„Es ist fast alles richtig, was sie darin schreibt — und vielleicht ist es gut so.“

Dann zerrte er, indem er Henriette ruhig anschaute, langsam das Papier in lauter kleine Schnitzel, die er auf den Tisch warf, und ging, ohne sich noch einmal zu verabschieden, aus dem Zimmer und aus dem Hause.

Henriettes Augen funkelten vor Zorn, und ihre Hände bebten. Oh, sie wäre am liebsten sofort zu den Gerichten gelaufen, um die ganzen Vorgänge dort anzugeben. Möchte der Prinz mit untergehen, wenn sie nur jene mit ihrer Nahe traf, die sie an ihrem ganzen Angestand wählte. Sie zitterte, und es fehlte nicht viel, daß sie laut geschrien hätte vor rasendem Ingrimm. Plötzlich durchquante sie ein Gedanke. Wiesel! War er nicht schon einmal ihr Betrüger gewesen? Wie, wenn sie zu ihm hinging und ihn darauf hinwies, daß vielleicht alle Gesandnisse seiner Frau nur ein neuer schlimmerer Betrug seien? Daß sie ihn nur in Sicherheit wiegen wollte, um desto ungehinderter ihren Reigungen zu dem Prinzen nachgehen zu können? Wenn sie ihm berichtete, wie kalt und ruhig der Prinz den Brief aufgenommen habe, so galt, daß er unmöglich an seine Aufrichtigkeit glauben konnte? Wenn sie schließlich, falls alles andere nichts nützte, mit dem öffentlichen Skandal drohte, sofern Wiesel nicht alsbald Madame aus Berlin entfernte und sich verpflichtete, jede neue Zusammenkunft mit dem Prinzen zu verhindern?

Natürlich — sie mußte zu Wiesel, und war er nicht freiwillig ihr Bediensteter, so mußte er dazu gezwungen werden. Hatte sie nicht die allerhöchste Hand in der Hand?

Während sie so fiebernd ihre Gedanken ordnete und das liegende zu überlegen versuchte, überfiel sie plötzlich ein heftiges Zittern. Kälter Schweiß trat auf ihre Stirn. Sie griff mit den Händen und wollte hinaus, um die Zofe zu rufen. Dabei mußte sie durch den in dem noch immer unverändert der Teetisch vom vorgelegten Tisch Ihre Füße gehorchten ihr nicht mehr. Mit schwindendem Bewußtsein ließ sie sich an die Tischplatte und stierte blöde auf das Geschehen.

„Da ...“ lallte sie, „und da ... und da ...“ Dabei wies sie drei Tassen.

Sie machte eine halbe Drehung in sich selbst und schlug den Kopf zu Boden. Im Falle riß sie die Tischdecke mit, so daß sämtliche herabfiel und in tausend Scherben klirrend den Teppich bedeckte.

Die Zofe, die das Klirren vernommen, stürzte herbei. Sie griff sie an, als sie Mademoiselle bewußtlos auf dem Boden sah. Henriettes Körper war so schwer, daß die Zofe allein ihn nicht vermochte. Sie eilte aus dem Zimmer, um nach Hilfe zu rufen. Schon kam ihr Obedorff entgegen.

„Man sollte nicht meinen“, sagte der mit einem Blick auf sie, „wie sich dieses Gesicht in einem halben Jahr verändert hat.“

Prinz Louis Ferdinand machte an diesem Morgen eine ganz andere Figur. Zunächst begab er sich in die Wohnung des Grafen vom Stein, der ihn bereits erwartete. Die Unterredung mit diesem dauerte eine ganze Stunde lang. Der Prinz sprach mit der vollen Kraft eines erfahrenen Staatsmannes, und der Minister vermochte seine Vermutungen nicht zu unterdrücken, von ihm so gereifte und überlegene Gründe Dinge zu vernehmen, die, wie er geglaubt hatte, den Prinzen in geringem Maße beschäftigten hatten. Die Tatsache, daß der Prinz den Aufenthalt in Berlin untersagt hatte, wurde zwischen beiden erwähnt. Schließlich unterbreitete der Minister dem Prinzen eine Anzahl von Aufzeichnungen, die Louis Ferdinand aufmerksam prüfte. Er machte ganze Anzahl von Änderungen, die der Minister gutheißend und nach dem Schriftstücken an sich. Dann begab er sich in die Wohnung des Geheimen Rats Johannes Müller, wo er den General von Rühl, Obersten im Generalstab von Wühl bereits antraf. Auch diese beiden ihn erwarteten. Die Offiziere, die des Prinzen frühere Heiterkeit und Herzlichkeit sehr wohl kannten, waren über seinen tiefen Ernst noch wunderter als der Minister. Sie hatten sich darauf vorbereitet, ihm liche Erklärungen zu geben und fanden ihn zu ihrem Erstaunen

di

Bedruckt

Juwel —  
Ihre Annahme



8 T

Beachte und Festlegung auf  
Wunsch ohne Anzahlung.

me

# Warner's

weltberühmte Original amerikanische Modelle

Spezialität:  
„Wrap around“  
Hüfthalter

(Die schlankste Linie  
in unerhörter Voll-  
endung)

Elegante  
Mode-Neuheit:

„Federleicht“  
Voile-Mieder  
D. R. G. M.

Von Millionen eleganter Frauen

Ungezählte Imitationen am Markt

jedes **Warner** trägt den  
echte **Warner** Stempel



Spezialität:  
Das  
„Corselette“  
(Hüfthalter mit  
Büstenhalter ver-  
eint)

Elegante  
Mode-Neuheit:

„Federleicht“  
Voile-Corselette  
D. R. G. M.

in allen Kulturländern getragen  
Und Sie nicht?

In erstklassigen Geschäften überall  
erhältlich, sonst für Private Bezugs-  
nachweis durch

The Warner Brothers Co.  
G. m. b. H., Hamburg 6

Ming  
TABLET

gegen Husten, Erkältung  
Kleppstern 10 Pf., in Apotheken

CRUX  
ZWIE  
BACK  
bis zum  
innersten  
Kern  
gleichmäßig  
durchgeröstet  
F. A. CRUX  
DUISBURG  
Schokoladenfabrik



Elbertfeld

HELLOS

Wall 26

# General-Anzeiger

Mr. 18 Seite 9

Angewandte Kunst  
Nr. 1897  
Preis 20 Mk.

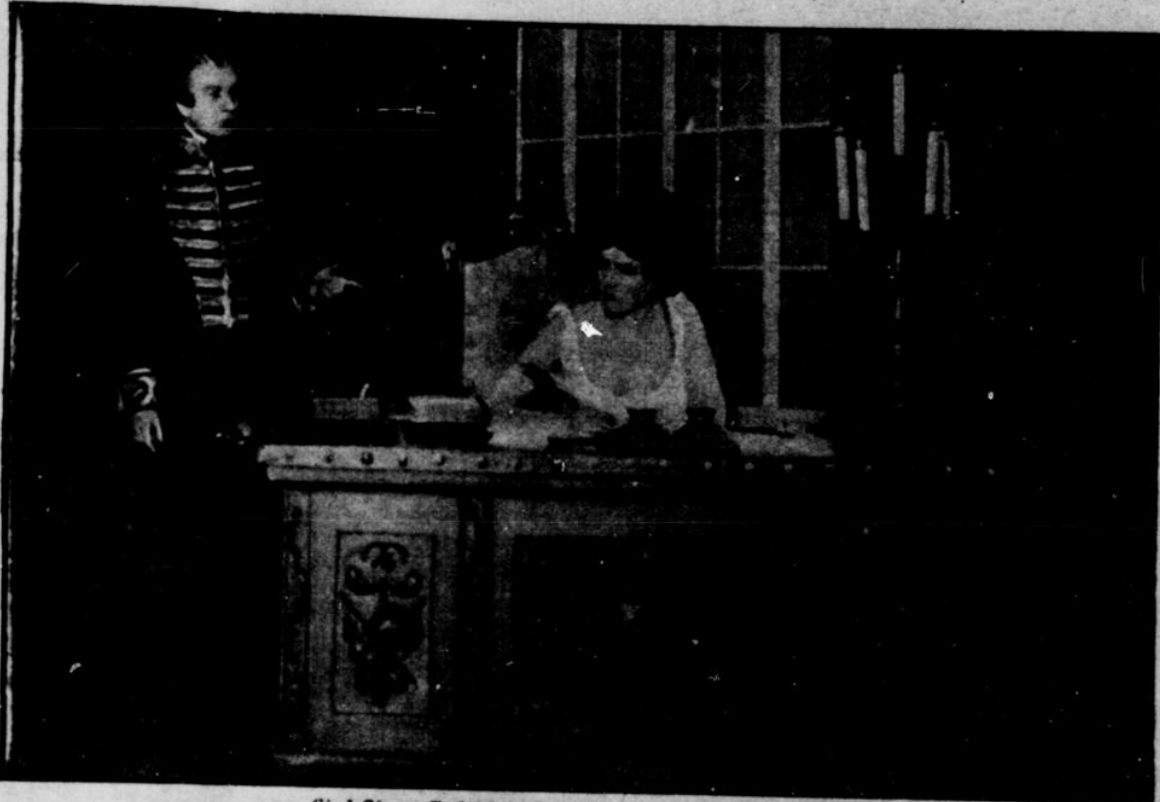
**Wiede.**  
Reichliche  
Parteien ent-  
scheide sich  
den die Wirt-  
schaft zu  
gründlichen  
raten ihre  
für die Zukun-  
ft. Die Wirt-  
schaft, auch die  
von der Haus-  
ar die Wohnun-  
gen reguläre  
geringe — an-  
ders Zukunfts-  
tätigkeit nicht  
erwähnen in  
falls sie sich in  
Behandlung der  
diese an der  
der Zukunfts-  
soweit besten  
gegenwärtigen  
Teil der Schuld  
trag auch die  
der Christlich-  
erhebung öffent-  
lichen an nati-  
onale Parteien

in Deutsch-  
schen kann  
er zugeführt.  
territorialen  
tionen Ein-  
2 Millionen  
in Österreich  
das eben daran  
sich in ihren  
kommunen

ene (Sopie) aus  
berst. In  
Lager in China  
Seitdem  
angeschrieben  
nach den  
sen etwas  
8. Wenn die  
Kampagne der  
Klienten: so  
wie aber  
insätze. Und  
auch zeitweilig  
für veränderung  
nationalpartei  
In Paris  
regieren der  
gen. Nach  
Generalstaats-  
extrem der  
agte u. a.:  
uns ist  
stache; er  
atte schon  
h von dieser  
macht die  
mandes  
hätte, aber  
ngutsoff  
ist nicht  
en und der  
as vollkom-  
ein national  
ndliche  
und Berlin  
und verteuern

ist nur die  
nationalpartei  
bei den  
gehilfe  
gordene  
hören  
durch die  
as seinen  
ischen  
nem  
vereinigten  
osenberg  
sammen  
teil in  
Lager in  
nötig  
Organisation  
nationalen  
mer mehr  
berlagen  
nationalen

für unser Vaterland vergießen dürfen, ohne jedoch einen Augenblick lang zu hoffen, daß wir es retten."  
Er reichte den beiden Offizieren die Hand und verließ das Haus. Auf der Straße erwartete ihn der Rittmeister von Möllendorf, sein neuer Adjutant, der an die Stelle des in die Verschwörung verwickelten Grafen Postitz getreten war. Möllendorfs Gesicht strahlte, als er sich bei dem Prinzen meldete.  
„Nun, mein Vetter," sprach dieser, „es müssen in der Tat große Nachrichten sein, die auf Ihrem Gesicht die Sonne der Heiterkeit noch strahlen



„Sind Sie zu Ende?“ fragte Wiesel, indem er stehen blieb.  
Wiesel: Gerhard Meinecke; Pauline Wiesel: Margarete Thelmann; Stuhlthener: Dohm

Die Besprechung mit ihm das Schriftstück, das er von dem Besuche dem Minister mitgebracht hatte, und nahmen abermals gemeinsam an dem Entwurf von Vöhl übernahm es, den endgültigen Text zu formulieren und die Unterschriften der einzelnen Herren, die in dem Ministerium vom Stein auch die beiden Brüder des Königs und der von Orlanien.  
„Meine Herren," sprach der Prinz ruhig, und die beiden Offiziere übernahmen sich abermals über den tiefen Ernst, der fast schon Hoffnungslosigkeit gleich, „wir haben uns über die Bedeutung dieses Schrittes durchaus klar. Weder Sie, noch ich, noch andere, der die Verhältnisse der Personen kennt, kann im Zweifel darüber sein, daß die Wahrscheinlichkeit für sein Leben in diesem Augenblicke sehr gering ist. In diesem Augenblicke werden wir uns selbst am meisten schaden, ohne Versuchen zu haben. Denken Sie an die Wirklichkeit. Aus jeder Liebe zum Frieden nimmt man gegen fast alle Mächte eine feindselige Stellung ein und vielleicht schon sehr bald in der von einer Nacht schonungslos überfallen werden, wenn der Krieg gerade recht und schnell erscheint. Es ist möglich, wir können ohne Hilfe fallen. Ich möchte, daß niemand einer Täuschung hingibt, die nachher zu Beschuldigungen führen könnte. Am besten ist es, wenn wir uns selbst betreffen, so bin ich vollkommen entschlossen zu tun, was mir die Liebe zu Versuchen bietet. Bestenfalls werden wir unser Blut für den König und

## NEPTUNE

AUS UNSEREM STAMMHAUSE IN CAIRO  
BLICK IN EINEN UNSERER ARBEITSRÄUME

## DIE ZIGARETTE ZU 8 P

SEIT JAHRZEHNEN VON KENNERN BEVORZUGT

## KYRIAZI FRÈRES

FABRIKEN IN CAIRO, CAVALA, AMSTERDAM, HAMBURG

ing  
ABLEIT  
RUX  
WIE  
BACK  
a. Berlin

26



## 6

di

Bedrud

Juwel —  
Ihre Annahme

Wir  
Wir  
Wir  
Ein



8 T

Rechte und Festenstellung auf  
Weich ohne Anzeigung.

me

Eibertfeld



Kaminklettern

Aut. Koster & Co.



Kletterpartie am Gfeller Wolfhorn (Graubünden)

Das Klettern ist als ein Teil der Bergsteigertätigkeit und zumal als Sportbetätigung um seiner selbst willen jünger als das Bergsteigen überhaupt. Es hat eigentlich erst dann im Leben, als die Erkundung der leichtesten Anstiege zu den Gipfeln vollzogen war. Als die alpine Erforschung der Bergwelt diese ihre erste Aufgabe, die Suche des Aufstiegsweges überhaupt, gelöst hatte, begann sie nach besseren und schließlich nach reizvolleren und schwierigeren Pfaden zu suchen. Es macht sich hier jener freiwillig übernommene Kampf gegen Schwierigkeiten geltend, der zum Wesen des Sportes gehört. Auch unzugängliche Gipfel wurden nun in den Bereich der alpinen Erschließung gezogen, ja schließlich nur gewisse Teile des Berges, Felswände, Geste und Felslücke. An ihnen tritt nun der Kletterer als Sportmann auf. Aber die Gefahr und die Schwierigkeit triumphtieren der Mut, und der Gewinn aus dem Umgang mit diesen Schwierigkeiten schuf die Klettertechnik und ihre Hilfsmittel: Seil, Klettergurt, feste, durch rauhe Reibung halt bietende Kletterhaken und wenn's not tut zur Sicherung oder beim Aufstieg zum Abseilen: Mauerhaken und Ringe, die in Ritzen des Gesteins eingeschlagen, im Aufstieg allenfalls auch als künstliche

Seile und Leitern, d. h. Halt für die Hand oder Stufe für den Fuß, benutzt werden.

Als körperliche Betätigung ist das Klettern immer das höchste und schärfste an einer Bergarbeit. Da ist der auf die Dauerlangweilige und ermüdende Wegtritt des Fußes zu Ende. Jede Bewegung, die kleinste Wendung und Fügung muß nun überlegt und zweckmäßig sein. Jede Muskelbewegung ist bewußt und bewußt. Die Handhabung und Gewandtheit packen sich mit Mut und Kraft mit Selbstbeherrschung und Geschicklichkeit.

Ein Augenblick ist langweilig, die Stunden fliegen, man weiß nicht wie. Mit Mühen und Sportgeist kommen wir über Wand, Felsen, Klüften, Grotten, Gängen und Kletterhaken und flammend selbstlos über



Klettern im Vorderen Kaisergebirge (Niederrhein)

Aut. Koster & Co.



30

Helios Wall 26

## Die Bedenken

.....  
ung Henrichweg 57  
b Nr. 4997 .....  
.....  
und Gärten.

parl. — Für Aufnahme  
des wird seine Stellung  
in Erbschaftspräsidenten  
ein Knappe betragt.

preis 20 Bfg.

**2300e.**

Reichthümlichen  
 Parteien entgegen  
 der rechnen für sich  
 sich zahlenmäßig  
 aus dem Sozialismus  
 auch nur den Ge-  
 in den bestehenden  
 in Wien haben sie  
 in Nationalrat be-  
 die Majorität. Der  
 annehmbarsten  
 Das Heer her-  
 ren, schlug sich auf  
 der, soweit sie nicht  
 den die Militär-  
 In großherrschaft-  
 raten ihre Truppe-  
 d für die Zukunft  
 gen. Die Dämme-  
 mel, auch die Schu-  
 de von der Haus-  
 der Wohnungen  
 ist reguläre Miete  
 geringe — andere  
 Zukunftsstände nicht  
 erwornen in über-  
 falls sie sich in der  
 — Befassungen der  
 diese an der ihnen  
 der Zukunftsbahn  
 Soweit denken die  
 gegenständlichen Be-  
 tell der Staat und  
 teil auch die nicht  
 der Christlichso-  
 zialen öffentlichen  
 dungen an öffent-  
 lichen Quellen ver-

n in Deutsch-  
schen kann veran-  
derungsfähig. Das  
territorialen Ver-  
hältnissen Österreichs  
2 Millionen ein-  
wohner in Deutsch-  
schon das eben dar-  
auf sich in ihrem  
kommunisten unter-

zue (Zwiege) durch  
 thron nicht. In  
 fargen in China  
 Deutlicher schon  
 anges bezeichnend,  
 nach den Grundle-  
 gen etwas ergrün-  
 d. Wenn die Kon-  
 stituenten der Kon-  
 stituenten, so kann  
 eine der beiden  
 rechte. Und wenn  
 auch teilweise  
 der Vertheilung  
 nationaler Partei  
 In Paris ist  
 stiegen der  
 gen. Nach  
 Generalfreier  
 erreichen der  
 agte n. a.:  
 „Gut-  
 und ist fortan der  
 fache; er war  
 ute schon vor  
 h von dieser  
 und die Ge-  
 manches Ge-  
 hatte, aber die-  
 gnisvoll für  
 nicht zu wie-  
 en und der zu  
 den vollkommen  
 die in national-  
 endliche Zusammen-  
 e und Lenk.  
 und vertrauen zu

kcht nur die Repu-  
 lionalpartei, Vorge-  
 bel den Kommu-  
 geißig beherrschend-  
 ordnende Dr. Köp-  
 ren, Verordnend  
 und durch die Revo-  
 lution seinen Aus-  
 rücken Par-  
 zentralisomies  
 teressanten Inhalt  
 osenberg's Schrift:  
 samendruch-  
 titel in China  
 herlage in 1822  
 nöthig zu einer  
 reform der  
 es jetzt  
 rlicher Nie-  
 zungen  
 jenen Ursachen zu



Am Guss der Leinpfeder Dreierhöhe (2673 m) im Wettersteingebirge  
 Im Hintergrund die Rauris-Schlucht

Seilarbeit an der Cajenna-Parfume (City-Metall-444)

schreiben glatt polierten Messen Gold, und bangelnd, d. h. an den Fingerringen hängend, sondern wir schreien, wo irgendwelche neue Möglichkeiten vielleicht vorstellten oder überwindliche Schwierigkeiten uns zwingen, den Weltweg in anderer Richtung zu suchen. Der Fuß untersteht im weichen Ritterschuh sicher gar keinen festen und wandelnden Eist. Mühselig und gut occamirt sieht uns der Rummel am Geil.

Die heilige Freude am Abgewinnen des heiligen Kreuzes im Jels und Gefirn  
Nehmt mit uns, bis uns der Feis freilibt und einige Sprünge über Gefirn und Gefirn  
Nehmt uns auf den heiligen, aufsteigenden Gefirn belagen.

Nicht für alle Metalle ist der Metallschmelzpunkt unbedingt notwendig. Einiges  
Metalle können in einem geschmolzenen Zustand sein, ohne dass sie sich schmelzen, aber  
natürlich nur in einem geschmolzenen Zustand, und ein geschmolzenes Metall, nicht ein  
in einem geschmolzenen Zustand, dem ein paar unvollständige Jodide eingeschlossen werden  
können.

Schwerer als  
der Knapen ist im  
allgemeinen der  
Mangel. Schon  
diesem deshalb,  
weil das Ange-  
nicht so leicht wie  
im Ueberflusse die  
Leute finden kann.  
Manche Stelle  
muss dann am Geil-  
gewannen wer-  
den, und dieses  
Weilen wirkt in  
seiner Exponier-  
heit auf den oft  
unvorsichtigen, der die  
unvollständigen Mit-  
tel der Gesellschaft  
nicht z. Zucht.

[illegible]

Carl S. Suther,  
Stamden.



**Stichtag:** am 10. „Klemmer-Tag“ an der Schwart der  
Tafelstraße

ten werde. Zudem werde die Erfüllung der vom Reichsrath am 12. März d. J. beschlossenen Eisenbahnpflicht erfolgen, die aus einer von 100 Offizieren und Technikern zusammengesetzten Kommission und aus Eisenbahnsoldatentruppen in Stärke von 800 Mann bestehen werde.

daß die Verbrecher, die fast alle schon verurteilt  
seien, mit den Kommunisten zusammengearbeitet  
hätten. Ueber die in Gang befindliche Unter-  
suchung wurde von der Polizei strenges Still-  
schweigen beobachtet.

vor auch die Erhaltung des öffentlichen Tabakmonopols unter sich hat, den kleinen Tabakhändlern auf dem Banke, die die schmutzigen Zeitungen verkaufen, mit der Entziehung des Tabakhandels gedroht hat, wenn sie nicht von Vertrieb der „Postkammer“ ablassen.

berlinge im Gegensatz zu einer reinen Gewerkschaftsbewegung, die nur die Interessen der Arbeiter vertritt, sondern die Interessen der gesamten Nation zu vertreten hat. Die Gewerkschaftsbewegung ist eine notwendige Voraussetzung für die Organisation der nationalen Arbeiterbewegung. Es ist aber nicht nur die Gewerkschaftsbewegung, die die Interessen der Arbeiter vertritt, sondern auch die Gewerkschaftsbewegung, die die Interessen der gesamten Nation zu vertreten hat.

solches Ziel in der vollkommensten Weise erreicht war? Nur ein Zufall hatte ihn doch vor der Schande bewahrt, durch eine eifersüchtige Liebhaberin in Gegenwart einer zweiten vergiftet zu werden. Nein, sie fürchtete ihn nicht — sie glaubte an ihn! Schweigend gedachte sie zu denjenigen, die ihre letzte Hoffnung auf ihn setzten, den Knechten des Großen Friedrich, den preussischen Altkrieger, den Abgott der Armee und den Trost aller patriotischen Bürger, den ärgsten Feind jener widerwärtigen Kamarilla, die sich um den König ausgebreitet und die das Land ins Verderben führt. Sie glaubte an ihn — ohne ihren Glauben bezeugen zu dürfen — und er, er hatte nichts davon verstanden! Ich Narr ... ich Blinder ... ich Dummkopf!

Louis Ferdinand hob den Kopf höher und ein Lächeln spielte auf seinen Lippen. Nicht für mich ... nicht für mich ... wiederholte er sich fast triumphierend in seinem Innern, hoffe ich noch irgend etwas — aber dem Glauben will ich dienen, den sie in ihrer Brust verschließt. Die große muß er sein — und wie süß erscheint es mir, ihm zu dienen.

Am Nachmittage fuhr Oberdorff mit einem Wagen des prinziplichen Besizers vor dem Hause in der Friedrichstraße vor und begann mit zwei Dienern, das Gepäck des Prinzen aufzuladen. Henriette, die sich von ihrem Ohnmachtsanfall einigermaßen erholt hatte, sah diesem Beginnen ohne ein Wort zu. Ihr Gesicht war vielleicht noch ein wenig bleicher als vorher, aber in ihren

„Sie kommen von Ihrer Majestät“, sagte der Prinz mit einer sonderbaren Erregung in der Stimme. Der Page gab keine Antwort.

Da hob Louis Ferdinand den Blick. Wie ein vom Beil geschlagener Stier begann er zu zittern. Seine Hände krallten sich um die Kanten des Tisches, als wolle er sich mit aller Gewalt daran festhalten. Sie loderten sich sogleich wieder und sanken schlaff herab. Wie ein getriebener Baum stürzte er zu Boden, im Falle Paulines Gehalt mit einer rasen Umarmung umfassend.

„Rette mich ...“ flüsterte Pauline, deren Augen aus dem gleich zwei verzehrenden Flammen leuchteten, „rette mich ... es ist gelogen ... man hat mich gezwungen ... ich liebe dich ... ich liebe nur dich allein auf der Welt ... Louis ...“

Eine große Stille kam über sie und beide hatten gleichermassen Bewußtsein, daß diese Stunde ihrem Leben eine ganz neue Richtung erteilen würde. Vor allem stand eines fest, daß sie niemals mehr voneinander getrennt würden. Als Louis Ferdinand von dem bevorstehenden Krieg mit Frankreich sprach und den furchtbaren Gefahren, die Preußen und in gleichem Maße ihm selbst drohten, war Pauline erschüttert. Aber ihr Glaube an die Zukunft entzündete in ihm neue Feuer. Sie begannen bereits Pläne zu machen



„Sie kommen von Ihrer Majestät“, sagte der Prinz mit einer sonderbaren Erregung in der Stimme. Louis Ferdinand: Willi Busch; der Page (Madame Wiesel): Margarete Thelenmann; Stilletheater Bochum

Augen glühte ein fanatisches Feuer, das fast dem sonderbar leuchtenden Blick einer Jesuitenin glich. Ein paar Mal zwachte es um ihren Mund, als wolle sie plötzlich gellend aufschreien. Aber nur ein Schluchzen war vernnehmbar.

Louis Ferdinand sah bis in die Nacht hinein über schriftlichen Arbeiten in seinem neuen Hause. Er versuchte, Ordnung in seine zerrütteten Vermögensverhältnisse zu bringen, schrieb einige seine Erbschaft betreffenden Bestimmungen auf und widmete sich dann ganz strategischen Berechnungen über die Aufmarschbewegungen der preussischen Armee im Gelände von Sachsen und Thüringen, wo die französische Armee zu erwarten war.

Einmal stand er auf, ging an das Pianoforte und schlug leise einige Töne an. Raum hörbar glitten seine Hände über die Tasten. Aber er hörte sogleich wieder auf, strich sich wie abwesend über die Stirn, atmete schwer und verschloß langsam wieder das Instrument. Dann stand er auf und begab sich wieder an seine Arbeit.

Am elften Klopste Oberdorff an und betrat auf des Prinzen Antwort sein Zimmer.

„Ein Page des Königl. Hofes verlangt Euer Hoheit zu sprechen.“

„Er mag seinen Auftrag dir übergeben.“

„Sein Auftrag, sagt er, geht nur an Euer Hoheit persönlich.“

Ein flüchtiger Gedanke an die Königin schloß Louis Ferdinand durch den Kopf. Sein Herz klopfte stürmisch und er stand auf.

„So laß ihn eintreten.“

Der Page trat ein und blieb an der Tür stehen.

Pauline glaubte, daß man Wiesel durch materielle Vorteile zur Einwilligung in eine Scheidung bewegen könne. Schlimmstenfalls mußte er dazu gezwungen werden. Der Prinz rechnete auf die Zustimmung der Königin zu einer Scheidung mit Madame Wiesel. Der König selbst würde um so eher zustimmen, als darin der Verzicht auf alle ehrgeizigen Pläne angedeutet lag, die der König bei dem Prinzen vermutete.

Sie verstanden bereits ruhig über die Zerwege ihrer Schicksale zu sprechen und gestanden einander, daß jeder im andern von Anfang an die Erfüllung seines Schicksals erblickt hatte. Pauline, sonst von den Ereignissen der Politik kaum berührt, verstand es vortrefflich und ohne jede Heuchelei sich in die Gedanken des Prinzen einzuleben, und das Bewußtsein seiner heroischen Absichten steigerte nur ihre Liebe zu ihm. Auf der andern Seite gelang es ihr vollkommen, die düsteren Vorstellungen der Schwermut an seiner Seele zu verdrängen und ihm den Glauben an ein Leben jenseits des bevorstehenden Entschlusses wieder einzuflohen. Keine Stunde in dem Prinzen Leben war so zuverlässig wie diese. Es war seine Absicht, sich als möglich um eine Audienz bei der Königin zu bitten und um ihre Zustimmung bei seinem Vorhaben zu bitten. Er zweifelte keinen Augenblick daran. Noch am gleichen Tage wollte er mit Wiesel sprechen, um seine Zustimmung zu erwirken, daß Pauline bis zur Beendigung des bevorstehenden Feldzuges auf einem der Güter des Prinzen lebe.

Am nächsten Morgen trafen sich der Prinz und Pauline beim Frühstück. Die Türen in den Gärten waren weit geöffnet, und frische Düste strömten herein. Da öffnete sich die Eingangstür und Henriette trat ein.

Di

Bedrud

Juwel —  
Ihre Annahme



8 T

Rechts und Festungsstelle auf  
Busch ohne Anzeigung.

me

Elberfeld

Helios Wall 26

# General-Anzeiger

Nr. 18 Seite 15

.....  
ung Nummer 57  
Nr. 4997  
.....  
und Garten.

.....  
sart. — Für Aufnahme  
der wird, keine Garantie  
an Erhaltung der  
ein Haftort bestimmt.

Preis 20 Pfg.

## Beide.

Herrelischen  
Barieren entspricht  
se rochnet für sich  
in sich zahlreich  
einen moralischen  
Sozialdemokraten  
auch nur den ge-  
an den bescheidenen  
in Wien haben sie  
in Nationalrat be-  
die Majorität. Der  
anderemachen nur  
Das Heer der  
sen, schlug sich auf  
se, soweit sie nicht  
den die Schicksal  
In großartiger  
raten ihre Aufgabe  
für die Zukunft  
schen. Die Bäume  
mel, auch die Gän-  
de von der Haus-  
är die Wohnungen  
ich reguläre Miete  
geringe — andere  
Zukunftsfähigkeit  
erwachsen in Un-  
falls sie sich in der  
Behauptungen der  
diese an der Lüge  
der Infanterie  
soweit denken die  
eigenständigen Wan-  
teil der Schuld an  
trag und die nicht  
der Christlichso-  
zialen Offiziere  
lungen an un-  
de Banken ver-  
-

n in Deutsch-  
schen kann ver-  
ter zugehört. Das  
territoriale Ver-  
tionen Einwohn-  
2,2 Millionen  
rücken in Deutsch-  
gt das eben daran,  
alle sich in ihren  
kommunisten unter-

aus (Soyuz) durch  
herald wieder. In  
kurzem in China  
Beurteilung. Ich  
ganz bestimmt  
nach den Sym-  
eines etwas er-  
3. Wenn die Kon-  
stampte der Diffe-  
renten, so war das  
eine aber keine Un-  
entscheid. Und wenn  
auch zeitweilig  
für übertragene  
Nationalpartei liegt  
In Paris ist der  
eigentlichen der  
gen. Nach einem  
Generalsekretär der  
extremen der Pro-  
agte u. a.: „Zu-  
und ist fortan der  
Hoch; er war un-  
alte schon vor dem  
h von dieser Ge-  
macht die Ge-  
manches Gemein-  
hatte, aber dieses  
an sich soll für  
s nicht zu untersch-  
en und der zu er-  
vollkommen von  
ist u. a. u. a. u. a.  
ndische Sun Yat-  
g und Lenin. Wo  
und vertrauen auf

nicht nur die Kom-  
nationalpartei Mar-  
x bei den Kommu-  
nistisch bedeu-  
tendsten Dr. Ro-  
schen, Volkskom-  
nd durch die Kom-  
partei seinen u. a.  
ratischen Par-  
tem Zentralkomitee  
terrestrischen In-  
senschaft" schreibt:  
sammendruck  
ist in China  
überlegen in China  
nötig zu sein  
Vorbereitung der Organisation der  
nationalen Arbeiterbewegung. Es ist  
mer mehr, daß die unaufrichtigen  
berlagen der britischen In-  
nationalen nicht allein aus äußeren Ursachen zu

schick mit einer Miene vollkommener Selbstverständlichkeit auf den Tisch zu.  
„Guten Morgen ... ich möchte frühstücken, wenn ihr gestattet. Gibt mir aber noch einen Stuhl? Das Stehen fällt mir nämlich schwer ... aus einem ganz besonderen Grunde ... und ich bin eigentlich nur deffent-lich gekommen. Ich wollte die nämlich nur die Mitteilung machen,“

... sie sich mit einem starken ... an den Prinzen, daß ich ... den Prinzen erwartete, aber was ... unter ... sie sich und wippte mit den ... auf der Tischplatte, indem ... sie sich niederlegte.

... Herrmann war auf ... „Kassette!“ tief er in tiefster ... ergriff mit beiden ... ihren Kopf und blühte sie ... auf die ... Sie lächelte immer ... noch ... Er gab ihr den Arm ... und ... sie behutsam hinaus ... aus dem Zimmer. Dabei warf ... sie einen hübschen Blick voll ... bewundernder Betrachtung auf ... Mademoiselle.

... stand wie angewur- ... gelte. Ihre Augen füllten sich ... Tränen. Sie wollte ... den ... nach, sie wollte her- ... stellen ... in ihrem Schicksal ... und den Prinzen trösten. Aber sie hielt in der Bewegung ein. Ich ... ließ sie allein lassen, unbedingt muß ich sie in diesem Augenblick allein ... lassen; gute Gott, daß sie es beide überleben. Zum erstenmal vielleicht in ... ihrem Leben verließ sie den Drang, die himmlische Macht um Hilfe an- ... zufragen — nicht für sich selbst, sondern für diese beiden Unglücklichen.

... und sie stumm da stand, wurde die Tür abermals geöffnet. Drei ... Männer traten ein und schritten auf sie zu. Sie wurde ergriffen und aus dem ... Zimmer getragen, ehe sie sich zu wehren vermochte.

... wollen Sie von mir?“ tief sie zu Lode erschrocken.  
... „Ist noch Gesehe in Neusehen,“ murmelte einer der Männer, „die ... können zu ihren Männern zurückzubringen gestatten, Madame.“  
... wollte sprechen, aber man hielt ihr die Hand vor den Mund.

Draußen wartete ein Wagen. Sie wurde hineingeschoben und fort ging es im Trab.

XI.

Ganz Berlin war auf den Beinen.

Unter den Linden drängte sich die Menge Kopf an Kopf mit heißen Gesichtern. Jeder wollte einen guten Platz erwischen, um die von ihrer letzten Friedensübung vor dem Ausmarsch heimkehrenden Regimenter zu sehen, denen die prederigianischen Banner voranwehten.

Die Schängengilden mar- schierten mit klingendem Spiel und entrollten Fahnen auf, ge- führt durch die Vorstellung, daß die Masse der unklugigen Bürger ihnen selbst einen Anteil an dem bevorstehenden Kampfe zuschie- obwohl sie den gerechten Stand- punkt einnahmen, daß der Krieg eine Angelegenheit der aus ihrem Gelde dafür eigens bezahlten Soldaten sei. Jedoch, wenn ihnen in diesem heroischen Augenblick Napoleon so mit nichts die nichts vor die verzweiften Mäntel geraten wäre, sie hätten den Krieg vielleicht durch einen gewalttätigen Akt mit einem Schlage beendet und wären der Arme- zugekommen.

Selbst die Jüngste ließen es sich nicht nehmen, ihrem Aufmarsche einen kriegerischen Beifall zu geben, indem sie durch ihre männliche Haltung als auch durch ihre entschlossenen Mienen der Laßige Ausdruck verliehen, daß es sich um mehr handelte als die Einweihung einer Vereinsfahne oder die Wahl eines neuen Vorstandes. In der Tat — sie warfen die Beine wie brandenburgische Grenadiere und ihre Hände umschlossen die Symbole ihres Handwerkes, als seien es Schlagbeile, mit denen sie Napoleon hingerichten beabsichtigten.

(Fortsetzung folgt.)

Pebeco oder Pebeco-Mild?

Wer einen hohen, kräftigen Geschmack bevorzugt wird Pebeco wählen. Wer mehr das Milde liebt (vor allem wenn es Damen und Kinder sein) wird „Pebeco-Mild“ nehmen.

Beide Zahnpasten zeichnen sich aus durch ihren Gehalt an wirksamen Substanzen, die nicht nur Zahne- gesund und leicht erhalten können. Beide haben auch nachweislich das Gefühl von Frische und Wohl- sein im Munde.

„Pebeco“ und „Pebeco-Mild“ werden aus hygienischen Gründen — im Gegensatz zu einigen ande- ren Zahnpasten — in Tuben aus reinem Zinn geliefert.



PEBECO  
ZAHNPASTA

Mehr als 80  
Zentimeter Taillenweite?

Kann ist es Zeit,  
Ski  
zu kaufen.



Die Marke  
für Starke

Ski-Mieder  
Ski-Conslette  
Ski-Büstenhalter

in eigener  
Pariser Atelier  
entworfen.

Modell: 4. Lohberg & S. Merano, Köln. Berlin

... der Bundestag am 12. März d. J. beschlossenen  
Gesetzesentwurf, die aus einer von 100  
Offizieren und Technikern zusammengesetzten Kom-  
mission und aus Eisenbahnschulgruppen in  
Höhe von 800 Mann bestehen werde.

... daß die Verbrechen, die fast alle schon vorbestraft  
seien, mit der Kommunisten zusammengefaßt  
hätten. Aber die in Gang befindliche Unter-  
suchung werde von der Polizei strenges Ein-  
schränken bedürfen.

... und die Organisation der kommunistischen  
monopols unter der hat den Kommen-Labelland-  
lern auf dem Lande, die kommunistischen  
verlaufen, mit der Entdeckung des Labelland-  
gedreht hat, wenn sie nicht den Vertrieb der  
„Vollstimmte“ einhalten.

# Die Geschichte einer armen Kreatur

Von Gottfried Koblweil

Es ist eine ganz einfache Geschichte, die ich hier erzähle. Sie handelt meist von primitiven, unvernünftigen Dingen, die im Leben kaum beachtet werden. Wer aber Augen hat zu sehen, sieht auch im Unschärfsten seine eigene Welt.

Zwei war noch halb blind, als er eines Tages an der kleinen Spalte der etwas offenen Tür stand und zum erstenmal in das unbekannte Land hinausblinzelte; da stieg die Tür plötzlich wild auf, wie der Riesenmund eines Ungeheuers, und durch die jähre Öffnung kam ein Knabe herein, der einen bunten Ball wie einer Glühbirne nachjagte. Dabei klappte der Knabe in der Eile über den kleinen Zwei hinweg und trat hinein mit dem Stiefel so ungeschicklich auf das Ohr, daß er es von dieser Stunde an müde hängen ließ wie einen fettigen Lappen.

Was für einen Wert aber hatte in den Augen eines Hundezüchters ein reinrassiger Wolfshund noch, den man um seiner scharf sehenden Ohren willen auf die Welt hatte kommen lassen, wenn er nun das eine Ohr stellte und das andere hängen ließ?

Wie geschah denn darauf folgendes:

Die Sonne schien durch das Fenster, und Zwei spielte mit seinen Geschwistern eben auf dem goldenen Boden der Stube wie im leidenschaftlichen Hundeparadies, wo die rumblickenden Schatten der Spielenden wie Würfel und Schindeln durch die Luft fliegen, da drängte sich eine schwarze, knochige Gestalt zu ihm nieder, sah sie ihn ziemlich hart am Hals und warf ihm eine Schlinge um den Hals. Doch es half kein Wehren, und so sehr sich Zwei auch auf seinen vier Beinen spreizte und sich mehr über den Boden schleifen als führen ließ, die fremde schwarze Gestalt war härter als er, und er mußte ihr folgen, wenn er nicht erdrückt auf dem Wege liegenbleiben wollte.

Es war schon finstern, als er endlich den Boden wieder ruhig werden fühlte unter sich, doch wußte er nicht, wo er war.

Da flog der Mond herauf und beleuchtete alles so klar, als ob er sagen wollte: „Nur Hand! Ich bin zwar der weiße Mann, aber nicht viel besser als der schwarze; denn ich habe die grausame Aufgabe, die mitten in der Nacht deutlich die Mauer zu zeigen, in die du geraten bist. Wohin ich jetzt eben mit meinem Silberfinger deute, das ist ein Stall, das hier ist ein Hühnerstall, das dort ein Schweinestall.“

Eigentlich aber ist ja von Anfang an ein anderer Aufnahmestand bestimmt gewesen. Du solltest in ein feines Haus kommen zu einem vornehmen Herrn, wo du in überfüllten Gesellschaften hättest geschauert, auf Tischen der Freude speisest und des Nachts auf Teppichen hättest schlafen können. Aber nun wird man dir zeigen, warum die vernünftige Schöpfung mit Schweinefutter hinführen, angekettet wies du bleiben, und die niedere, armselige Hütte, wo du mit dem Kopf anstößt, wird deine Wohnung sein.“

Dabei schien der weiße Mann mit seiner Silberhand wie aus Mitleid über Zwei zu schauern und zog sich auf unheimlichen Schritten hinter das Dach eines Hauses zurück.

Da war nur Zwei wieder ganz allein, und er kam sich in seiner Gefangenhaft so verlassen vor, daß er kläglich zum Himmel aufschau, ob denn der weiße Mann nicht wieder käme und ihn wenigstens mitleidig über das Fell streiche. Aber der weiße Mann blieb verschwunden, und an seiner Stelle bemerkte Zwei lauter kleine glitzernde Silberfäden. Das waren die Sterne. Aber Zwei, in seiner Gefangenhaft nach Gefälligkeit, glaubte, es wären leuchtende Augen, die zu ihm herübersehnten, lauter leuchtende Handlungen, und ein unstillbares Verlangen erfaßte ihn, auch dort oben zu sein und frei durch die kleine Himmels- wiege zu fliegen.

Doch Zwei hatte ein Hundeschnüffeln. Er kam nie auf die Himmelsweite, und sein Reich blieb jenseits der engen Dachschräge. Also war ganz so, wie ihm der weiße Mann gesagt hatte, und nur des Nachts kam er von der Höhe. Jedemal aber wurde zuvor das Fenster geschlossen, damit er auch auf freien Füßen noch gefangen war. Bald erging er sich dem und quer, bald wandern wie ein Stiefel im Labyrinth.

Das dauerte Monate und Monate so, und Zwei glaubte, die Welt draußen schon für immer verloren zu haben. Schließlich kam ihm dieser Gedanke auch gar nicht mehr schmerzhaft vor, so sehr hatte er sich an alles gewöhnt. Man kam sich in der Welt ja auch an Fesseln gewöhnen, wenn man sie gelassen jeden Tag bekommt. Aber Zwei bekam gar keine Fesseln. Im Gegenteil. Der schwarze Mann, der ihn hierher gebracht hatte, war ganz gut mit ihm. Er streichelte ihn manchmal das Fell, und so war es bereits so wohl gekommen, daß Zwei sein Gefängnis als ein geradezu glückliches empfand.

Gott weiß, schien er manchmal zu denken, wenn er so nachdenklich den seinen Kopf auf die Dachschräge schob, und mit seinen scharfen Augen sich vor sich hin sah, Gott weiß, wie es ihm auf freien Herrenwegen ergangen wäre! Man kann nie etwas Bestimmtes wissen im Leben und deshalb soll man mit dem Zufrieden sein, was zu erlangen ist!

Aber wie leicht geht alle Hundeschnüffelpolitik zum Trampf, wenn plötzlich das Leben wieder vor den Gläsern steht!

Es war in einer warmen Mondnacht. Da fand Zwei, der sich schon an sein begrenztes Dasein so sehr gewöhnt zu haben glaubte, plötzlich auf allen Vieren reglos da. In seinen Augen sammelte sich ein Glanz, als wären alle Handlungen des Himmels in ihn hineingeflogen. Seine Schreie begannen zu flüstern, immer flüster und flüster, und sein Schwanz schüttelte sich, als ob ihn ein unsichtbarer Wind bewegte, und es dauerte nicht lang, da wurde das ganze Fell von der gleichen stehenden Bewegung ergriffen, wie wenn sein Blut mit einem Male ins Hoch gekommen wäre und er nun bestünde wie ein Loh, der jeden Augenblick überlaufen muß. Denn draußen, jenseits des Hofzauns, in einem angrenzenden Garten, was sah er da? Langsam, auf leisen Füßen schritten, wandelte zwischen fruchtlosen Büschen eine Hündin dahin. Sie war größer als er, von brauner, fast goldener

Farbe. Ihre Formen waren rund und weich, und so dicht war ihr Haar, daß sie in Loden niederhing.

Da rannte Zwei auch schon an den Zaun, stellte sich auf die beiden Hinterschreie mit den Pfoten durch die Läden zu greifen und streckte selbst noch die Schenkel hindurch.

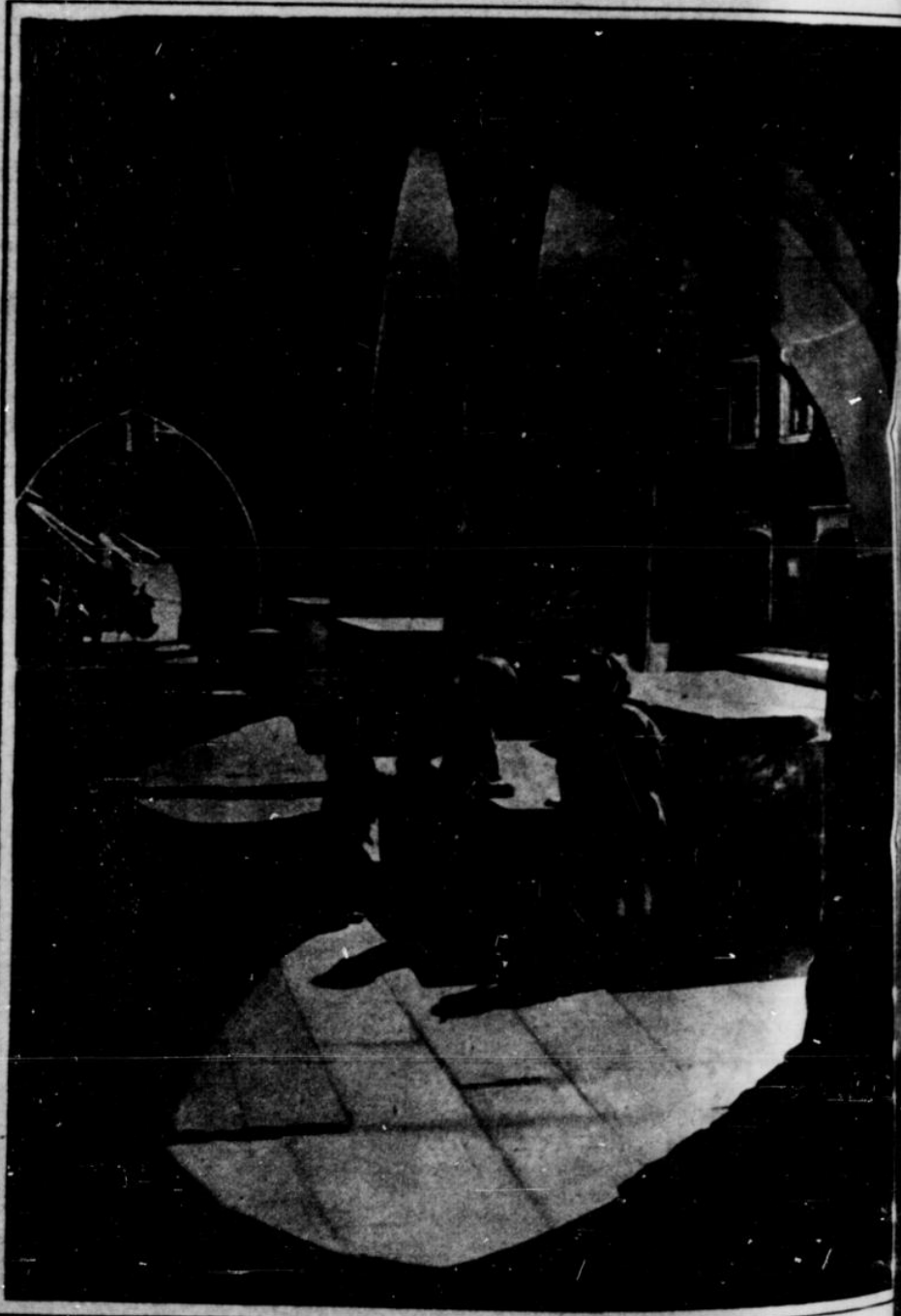
Frei sein! Hinüber! Das war in diesen Augenblicken sein drängendster Wunsch. Was galten ihm noch der enge Hof, der schwarze Mann und die Aufgabe, beide zu waschen! Nichts, rein gar nichts mehr. Wie befehlen rannte er am Zaun entlang, maß die Höhe der Läden.

Frei sein! Hinüber! Aber bei jedem Sprung fiel er mit wieder stentisch auf harten Hof jura. — Da suchte er mit den Vorderpfoten ein Loch unter die Läden zu graben, und als auch dies vergeblich war, gebückte er sich nur immer tiefer, warf sich überfliegend auf den Rücken, er wühlte sich, sprang wieder empor, aber, nach allen Richtungen und beulte, beulte, wie wenn er schreien wollte vor Schmerz. Denn es gibt wohl nichts Härteres für einen Lebenden als die Geliebte vor sich zu sehen und sie doch nicht erreichen zu können. Steif steht der Zaun zwischen ihm wie eine entsetzliche Wand mit hundert gestrafften Fingern. Da, er verstand mit der Zeit sogar zu einem platten Gesicht, das die Zähne flüchtig und grau

Doch gerade in solchen Situationen geschehen oft die seltsamsten Dinge, die Nacht eines Zaunes mit einem Male zuhause machen. Dabei braucht dies gar kein Scherz zu sein, der den Feindlichen niederreißt, sondern es genügt oft nur ein kleiner Zufall.

Also nämlich Zwei in einer der folgenden Nächte, schlaflos, was er nun begann sollte, um zu Myrta hindüberzukommen, an den Zaun kitzelte, siehe, da lag eine leuchtende Gestalt auf der Erde und schien zu schlafen. Verdutzt blieb Zwei stehen und schaute. Aber weil er weder ein Schnarchen noch ein flüchtes Atmen hörte, bedachte er die dicke Gestalt, und da dachte er auch schon, wie sie ganz leise sagte, als sie

(Fortsetzung Seite 18.)



Kinder in den Ställen von Linden (Bodensee)

di

Bedruck

Juwel —  
Ihre Annahme

Wir  
Wir  
Wir  
Ein



8 T

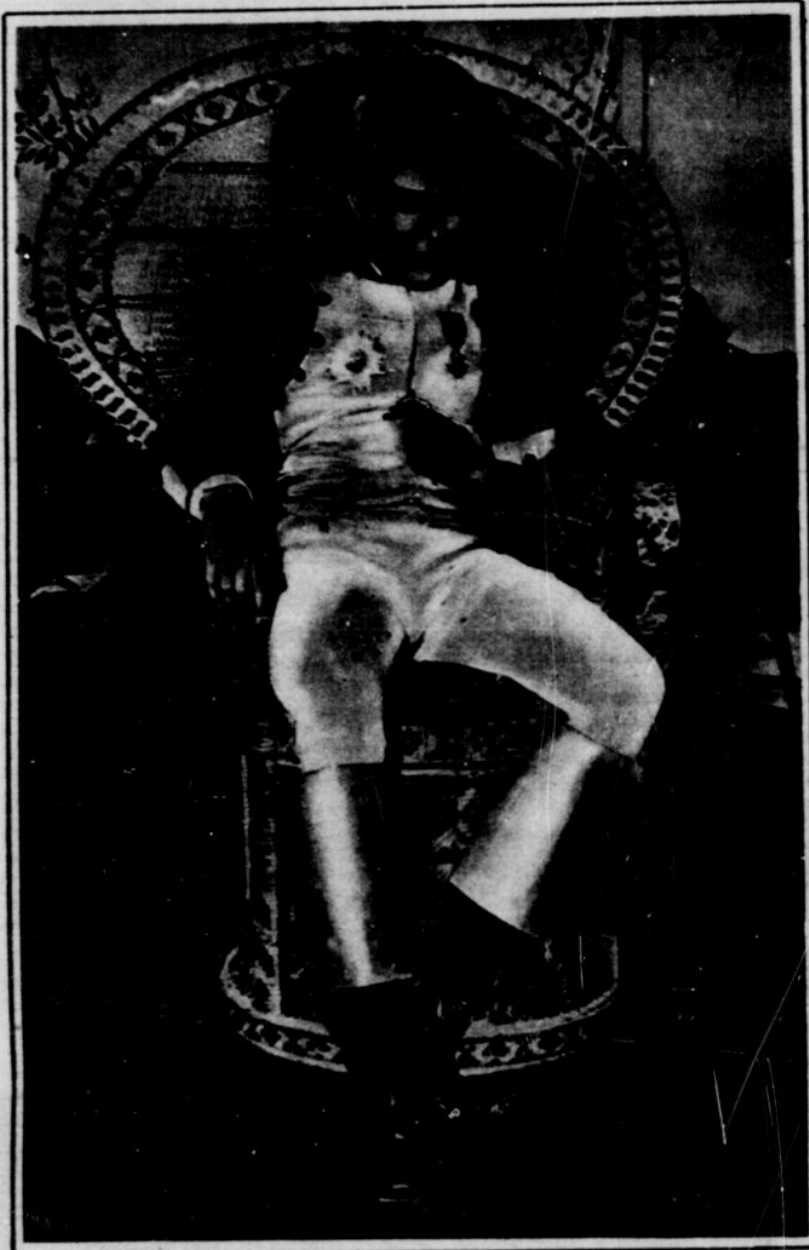
Beide und Fastingen auf  
Wunsch ohne Anzeigung.

me

Elberfeld

HELLOS Wall 26





**Charlie Chaplin**  
Charlie Chaplin zeigte sich kürzlich auf einem  
Kostümfest als Napoleon, den er gern im Film  
spielen möchte. (Foto: World Photo)

niemand hören sollte: „Nicht, da kommst du, weil  
ich so müde daliege. Mir geht es eben auch nicht  
besser als dir. Wie man dich an die Kette hängt,  
so schraubt man mich auf die Räder und schleppi  
mich des Tags durch das Feld. Mein Gott, ich  
armes Bauernschaf, was werde ich geschüttelt und  
geschüttelt, und ich habe zu tun wie eine große  
Welle, die der ganze Boden endlich unter mir  
nach ist. Wie gut es sich da liegen läßt das Räder,  
wenn man endlich einmal herunterkommt von  
seinen Räderrollen und sich an den Baum  
schmiegen kann wie an ein weiches Bett.“ —  
Dabei schien das Schaf plötzlich tief aufzufahren,  
so daß sein Leib vor Amos Augen ganz did und  
hoch zu werden schien, und da — sprang Amos  
auch schon auf das Schaf und von da aus mit  
einem Satz über den Baum mitten hinein in  
das Paradies...

On derselben Nacht hielt der weiße Mann  
am Himmel einen eierförmigen Monolog:  
„Ich bin doch auch eine recht arme Kreatur!  
Zwar hängt mir nicht das Ohr schlief herab, auch  
bin ich nicht angehängt vor einer niederen Hütte,  
sondern schwebe in leuchtendem Glanz durch die  
Himmel. Und dennoch! — Ich habe dich so  
gern, du armer Hund da unten, und habe dir  
ein weisses Bett im Garten zurecht gemacht.  
Aber während ich dir mit der linken Hand, die  
vom Herzen kommt, das weisse Kissen unter-  
breite, muß ich mit der rechten die unerbittlich  
helle Laterne führen, die alle Augen in der  
Nacht leuchtend macht! O ihr unglücklich Gläu-  
bigen! Noch denkt ihr an kein Ende eueres  
Kampfes! Euer Rosen und Schneisein, es ist  
noch immer wie eine großgewordene Welle des  
paradiesischen Flusses; aber ich, ich sehe schon,  
wie ein harter Schatten auf euch zuwächst, ein  
einziger drohender Arm!“

On der nächsten Nacht lag Amos fest an der  
Kette. So sehr er auch immer wartete, ob er

denn heute wirklich nicht abgelaufen werde, es kam niemand. Da dachte er recht  
betrübt darüber nach, wie gestern alles gelaufen hatte. Es war plötzlich ein fremder,  
schwarzer Mann dahergekommen, der offenbar vom Schlaf erwacht war, und hatte  
ihn furchtbar angeschrien. Und als Amos flüchten wollte, fand er nirgends einen  
Ausweg. Denn die Ratten waren viel zu hoch, und das müde Bauernschaf lag — auf  
der andern Seite des Baums. So wurde der Elende, den der fremde schwarze Mann  
in der Hand schlang, zu einem fremden Hagestetter, und Amos beledete heute noch  
alle getroffenen Stellen.

Trotzdem wünschte er nichts sehnlicher, als auch heute wieder zu Myrna hinüber-  
zukommen. Das Freßeln in der verrosteten Schüssel, das man ihm vor Stunden hin-  
gestellt hatte, brachte er gar nicht. Aber Myrna war nirgends zu sehen. Wenn  
er ihre Augen hätte sehen können, ihr goldenes Fell. Aber so! Und eine Verzwei-  
gung ersetzte ihn, die ihn furchtbar quälte. On dieser Not begann er fliegend zu  
wiegen, und dieses Wiegen steigerte sich zu einem so heftigen Wollen, daß es nur mehr  
wie ein Schrei klang: „Komm doch!“ Doch dieser Schrei wurde ihm zum Verhängnis.  
Denn mit einem Male fand sein schwarzer Mann, der sonst ganz freundlich zu ihm  
war, völlig verändert neben ihm. Er hatte ein grimmiges Gesicht und suchte ihn



**Die Operette** ist eine in Japan völlig neue Erfindung und wird  
daher von Ausländern eifrig besucht. (Foto: Jap. Presse)  
Der neue japanische Operettenstar Hiza Gopani (links) bei der  
Probe mit Marie Mueller, dem bekannten Star der Metropolitan



Wie wäre es, wenn sich dieser Herr einen Dummkopf zulegte?  
Es handelt sich um einen wohlbeliebten Masei-Häuptling, der sich die Auf-  
gabe gestellt hat, die Reise-Begleitmannschaft des Herzogs und der Herzogin  
von Hoy mit seinen Spähen zu erfreuen. (Foto: Jap. Presse)

drohend in die Hütte zu treiben. Rufen soll  
er sich und wie ein Elend liegen! Schläg  
gestern, Schläg heute! Und so geschah es, daß  
er, zum erstenmal in seinem Leben, nicht mehr  
geschrie, sondern sich plötzlich auf die Hinter-  
beine stellte, dem schwarzen Mann flüchtig  
das Gesicht zeigte, und als dieser darob nur so  
heftiger auf ihn einschlug, sogar nach ihm sah.  
Weil ihm dabei aber vor Mut der Schweiß  
aus den Augen floss, glaubte der schwarze  
Mann, Amos wäre toll geworden, und eilte nach  
der Hütte. Unvorsichtiger doch hatte Amos bereit  
an der Kette geistert, daß er plötzlich frei war.  
Durch den Hof, an das Bauernschaf und über  
den Baum — das alles war ein einziger Schrei.  
Aber er fiel dann in das Gras des Gartens,  
da brachte ein Schlag, und schon fühlte er hefti-  
ges Brennen am ganzen Leib. Trotzdem schrie  
er es nicht, sondern, nach Myrna schnappend,  
hüllte er nur immer: „Komm doch!“ und rante  
weiter. On dieser Stunde fand der weiße Mann  
wieder am Himmel; er sah sehr traurig aus  
heute und hatte sich eine dünne Welle als  
Schleier vor das Gesicht gehängt.

Wie hat sich auch die Myrna so sehr nach  
dir gesehnt, klagte er, indem er voll Mitleid  
auf Amos niedersah. „Ich habe alles gesehen.  
Der schwarze Mann hat sie seit gestern in einem  
dunkeln Schweinefalle gefesselt, weil sie als eine  
reimliche Neufundländerin doch keine Milchlinge  
von der zur Welt bringen sollte. Aber Myrna  
hat mit ihren Pfoten an den barten Ratten  
gezogen, ob sich denn keine befreiende Lücke  
aufsteht. Und als ich ihr etwas Licht zwischen  
die Ratten hineinschickte, da sah sie mich sehr  
sehnlich an, als ob sie sagen wollte: „Wenn  
du mir einen Gefallen tun willst, weicher Mann,  
so leuchte meinem Amos in der Nacht, daß er  
mich finden kann. Denn warum sollte er von  
mir getrennt sein? Die Liebe ist uns doch allen  
ins Blut gegeben. Wir sind damit zur Welt ge-  
kommen und tragen sie in uns, bis wir sterben.“  
Als zur selben Stunde der Bauer, der seinem an-  
geschossenen Hunde nachgeführt war, diesen ent-  
lich fand, da ließ er plötzlich die Flinte fin-  
den Amos, der vor dem verschlossenen Stall lag  
und die Schnauze durch die Ritze streckte, war tel.

di

Bedruck

Juwel —  
Ihre Auswahl



8 T

Hand- und Fußgängerstellen auf  
durch ohne Anzeigung.

me

Elberts

WALL 26

# General-Anzeiger

Wochenscheit

St. 18 Seite 19

Die Wochenscheit

Da dachte er recht war plötzlich ein fremder, er erwacht war, und hatte fand er nirgends einen de Dampfen lag auf der fremde schwarze Mann d' hiesse heute noch

Wieder zu Myra hinüber an ihm vor Stunden bis-ange zu sehen. Dem so! Und eine Verzweiflung er klagend zu wischen, daß es nur mehr um ihn zum Verhängnis, auf ganz freundlich zu ihm Gesicht und lachte in



Abrechnung und wird... auf (Hind) bei der... der Metropolis

zu trüben. Rufen ihn im Schloß liegen! Schließ die! Und so geschah es, daß in seinem Leben, nicht mehr plötzlich auf die hinter-schwarzen Mann stehend als dieser dard nur wach, sogar nach ihm in der vor Mut der Scham stand, glaubte der Schatz zu gewonnen, und eile nach dem doch hatte Awe drat, daß er plötzlich frei war, das Dampfen und über so war ein einziger Schwung in das Geas des Gartens, und schon fühlte er heissen Leib. Trotzdem schickte nach Myra schnuppernd: „Komm doch!“ und ramte seine Hand der weiche Mann; er sah sehr traurig aus, als eine dünne Welle ab schickte gehängt.

und die Myra so sehr nach er, indem er voll Mühe le. „Ich habe alles gesehen, und hat sie seit gestern in einen gelipert, weil sie als eine Linderin doch keine Mühlstein rüngen sollte. Aber Myra kanten an den barten Ballen denn keine befreundete Lide ich ihr etwas Licht zwischen wichte, da sah sie mich sehr ob sie fragen wollte: „Wann len tun willst, weicher Mann, Awo in der Nacht, doch er Denn warum sollte er von Die Liebe ist uns doch allen Wir sind damit zur Zeit ge- n sie in uns, bis wir sterben.“ rade der Bauer, der seinem an- nachgestürzt war, diesen em- er plötzlich die Flinte links; dem verschlossenen Stall lag durch die Röhre streckte, war tel



Typisches Pariser Straßenschild

Man erkennen, machen auf der Straße Eingänge — verteilen die Rollen an Passanten, die sich gruppieren, und man singt im Chor des neue Lied. Wenn es hier einschlägt, wie es das Liedchen der Gassen

## HUMOR

### Wegengehende Verteidigung

Ein junger Rechtsanwalt, der zum erstenmal als Verteidiger auftrat und die Unschuld seines Klienten als mildernden Umstand geltend zu machen suchte, be- rief sich auf die Worte: „Hoher Gerichtshof und verehrte Herren von der Anwaltschaft, Sie alle werden ja aus eigener Erfahrung wissen, was es heißt, in der Metropolis zu sein.“

### Stoffwechsel

Einige Frau (zu ihrem Mann): „Was hat' ich für einen Schock bekommen! Ich bin so der Reihe beschäftigt, als plötzlich ein unheimlich aussehender Mensch zum Fenster hereinsteuerte.“



Wachheit folgt er jetzt Spar, — und findet er den Stoffwechsel nur!

„Ja, der wird wohl gerade so er- scheinen gewesen sein.“  
Fräulein: „Dann (nachdem sie einen Lirerz): Wie weit sind Sie denn mit Ihrem Werk über die Kiste?“  
Professor: „Ich habe gerade vor der Kiste.“

Der Hoffnungsstrebende  
Herr (Anwalt) zu einem Hausbesitzer: „Wenn Sie jetzt nicht gehen, rufe ich den Diener.“  
„Ach ja, seien Sie doch so freund- lich. Vielleicht kauft er mir was ab.“

Der Jüngling  
Frau zum Mann: „Warum geht du auf den Ballen, wenn ich singe?“  
„Damit die Nachbarn sehen, daß ich nicht mitgehabe.“

Die  
„Gut dein Verhalten auf den Ballen gelegen, als er um dich anhielt.“  
„Er konnte nicht, ich sah darauf.“

Solenne Fall  
„Wann ging der Theaterdirektor eigentlich?“  
„Wohl das Theater nicht ging.“

### Kinderweisheit

Meinchen hört, wie Mutti im Verlauf eines Gesprächs mit Vater aufgelegt zuhört: „Aber du weißt doch, daß das meine wunde Stelle ist.“ Sofort verschwindet Kleinfing und setzt mit der Taschentuchdose zurück: „Hier, Mutti, das ist doch so gut für wunde Stellen.“



Beamter: „Die Pampeln nun schon seit Jahr und Tag, haben Sie denn noch immer keine Arbeit gefunden?“  
Arbeitsloser: „Ne, Mühsen, was Pampeln hier denn länger, Sie oder ich?“



Erhältlich in allen Parfümerie- und Friseurgeschäften



## Sehr einfach

ist das Waschen mit  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Es wäscht schnell und schont den Wäschebestand.

## Anzüge

5 Tage zur Probe  
2 -

St. 18 Seite 19  
und Garten.  
Preis 20 Pfg.

### Wochenscheit

Der Reichs-  
Parteien entspricht  
Jede rechnet für sich  
an sich zahlenmäßig  
einen monatlichen  
Sozialdemokraten  
auch nur den ge-  
an den bestehenden  
In Wien haben sie  
die Majorität. Der  
Landesparlament war  
„Das Herr der  
men, schlug sich auf  
die, so weit sie nicht  
den die Majorität  
In großem Maße  
traten ihre Kräfte  
ab für die Zukunft  
roden. Die Wäner  
amel, auch die Gän-  
de von der Gän-  
für die Wohnungen  
sich reguläre Miete  
z geringe — an den  
Zukunftsfähigkeit nicht  
sewohlern in Wien  
sollte sie sich in der  
e Behausungen der  
diese an der Hand  
der Zukunftsfähigkeit  
sowohl werden die  
angehörigen der  
Zeit der Gän- an  
trag auch die nicht  
der Zukunftsfähigkeit  
Bewegung öffentlicher  
Bewegungen an un-  
de Parteien verma-

in in Deutsch-  
schen kann dem-  
der angestrichen. Und  
n territorialen Be-  
stimmungen. Die  
2 Millionen sind  
nicht in Österreich  
ist das eben dann,  
ratte sich in ihrem  
kommunisten zu-

rene (Sowjet) Union  
berall. In  
Kugeln in China  
z. B. in der  
nach dem  
den etwas er-  
st. Wenn die  
Kommunisten der  
bestehen, so ist  
tere aber nicht  
unfähig. Und wenn  
auch teilweise  
in der  
Kommunisten  
In Paris ist  
esigieren der  
gen. Nach  
Generalstreik  
Kommunisten der  
ange n. a.: „Ich  
und ich foran der  
Hoch; er war  
warte schon vor  
h von dieser  
amacht die  
manches Ge-  
a hatte, aber  
naußvoll für  
es nicht zu wien-  
den und der an  
nd vollkommen  
teil in national  
nfsche Summe  
z und sein. Und  
und vertonen auf

licht nur die. Den  
nationalen Partei  
er bei den Kommu-  
geißel, bedenk-  
geordnet. Dr. Ma-  
hren. Der  
nd durch die Kom-  
sai seinen n. a.  
hischen Vor-  
dem Zentralkomitee  
stehenden. In  
Losenberg. In  
sammendruck  
ist in China  
berträge in China

nicht nur die. Den  
nationalen Partei  
er bei den Kommu-  
geißel, bedenk-  
geordnet. Dr. Ma-  
hren. Der  
nd durch die Kom-  
sai seinen n. a.  
hischen Vor-  
dem Zentralkomitee  
stehenden. In  
Losenberg. In  
sammendruck  
ist in China  
berträge in China

der auch die Vermutung der Sozialisten Labar-  
monopol unter der Hand der Arbeiterbewegung  
mon auf dem Markt. Die Arbeiterbewegung  
verkauft, mit der Unterstützung der Arbeiterbewegung  
gedruckt hat, wenn sie nicht von Vertriebs-  
„Kollektive“ einholen.



Die Unruhen am Gedenktag für den großen Revolutionsführer Sun Yat-Sen in Shanghai  
Rantonische Soldaten eilen herbei, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. (An der Demonstration nahmen 50 000 Personen teil)  
Aut. G. Kutschak

Jadische Soldaten schützen Englands Herrschaft in China  
Aut. G. Kutschak

# Krieg in China



Kandarenen in Erwartung eines Angriffes  
Aut. G. Kutschak



Chinesische Demonstranten gehen in Shanghai an Bord, um in die weiter nördwärts gelegenen Cavarets transportiert zu werden  
Aut. Krysina View Co.

Jewohl —  
Ihre Annahme



8 T

Hande und Festungswälle auf  
durch ohne Anzeigung.

me

Elbertel

HELIOS Wall 26

# Die „heimlosen“

Von den vielen Problemen, die in Rußland durch die Bürgerkriege, Revolution und Hungersnot in den Jahren nach dem Weltkrieg aufgeführt wurden, besitzt eines eine ganz besondere Tragik. Es ist das der sogenannten „Heimlosen“, worunter solche Kinder verstanden werden, denen infolge der obengenannten Wirren die Eltern und Verwandten gestorben oder verschollen sind.

Tausende dieser Armen sind natürlich auch umgekommen, aber es blieben schätzungsweise doch 100 000 übrig, die nun, von des Lebens Notdruck getrieben, sich zu Rotten zusammenschoben, stehend und plündernd in die Landschaften einfielen. Ihre Schlupfwinkel hatten sie meist in den Wäldern, und so wuchsen sie, Knaben und Mädchen durcheinander, ein richtiges Räuberleben. Man stelle sich diese Armee von Taugenichtsen vor, die so ohne jegliche Schulbildung, aber auch, noch schlimmer, ohne Einwirkungen des Elternhauses heranreife, und man begreift, daß das, was zuerst nur ein Objekt des Mitleides schien, sich sofort zu einem sozialen Problem erster Ordnung ausdehnte. Denn würde hier nicht ändernd eingegriffen, dann könnte von diesen Banden für die spätere Zukunft allerlei zu erwarten sein.

Verfall einzunehmen  
im Lande die Ruhe  
wieder hergestellt war,  
mussten diese Zustände  
gelindert werden. Die ge-  
planten Missionen sind in  
den letzten Jahren mit  
ganz besonderer Energie  
durchgeführt worden.  
Es kann angenommen  
werden, daß das Pe-  
rem liquidiert ist. Zwar  
sieht man immer noch



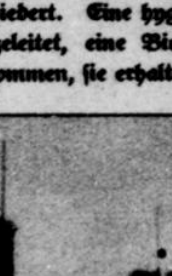
## Ein Heim- und Elternlofer in Freiheit

# Kinder in Rußland

hin und wieder solche Gestalten auftauchen. Besonders wenn man in Transkaukasien reist, sieht man sie des Wends an die Füße schleichen, auf die Trittbretter und die Böden steigen. Sie tun das sehr geschickt, wenn der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hat, so daß man sie bis zur nächsten Station nicht herausholen kann. Aber die Schaffner scheinen auch sehr nachsichtig zu sein. Auf diese Weise wandern sie wie die Zugvögel der Wärme nach; im Herbst nach Süden, im Winter nach Norden. Doch sind, wie gesagt, nur Reste übrig. Viele sind des Herumlungerns müde geworden und kamen selbst in die Anstalten, die Mehrzahl aber ist in Kassen aufgegriffen worden.

In besonders eingerichteten Anstalten wurden also die Aufgegriffenen oder Zugelaufenen aufgenommen. Diese Anstalten sind verschiedenartig gegliedert. Eine hygienische Behandlung wird zuerst eingeleitet, eine Biographie der Kinder wird aufgenommen, sie erhalten einen ersten Unterricht. Schul- und Gewerbearbeiten leisten sie in der Folge ab. Nach der Aufnahme kommen die Kinder dann in ein Dauerheim, das verschiedene Altersklassen voneinander trennt. Es sind dort auch ganz kleine, die noch nicht vagabundieren konnten und gleich der öffentlichen Pflege anheim fielen. Unsere Bilder stammen aus einer solchen „Kinderstadt“ in Odessa. Das frühere Villenviertel ist requiriert worden, die darin einstmals wohnenden Bürger sind enteignet und verflochten. Im ganzen wurden hier etwa 1700 Kinder untergebracht.

Dr. R. E. F. Schmitz.



der Kinderstadt Odessa



**Die Kinderstadt Odessa**  
**Elternlose russische Kinder mit ihren Erziehern vor den Toren der Kinderstadt Odessa**



Die „Leninjongiere“ in Moskau paradierten vor dem Grabmal Lenins; fremde Gäste, z. B. Marjhall Jang aus China (Bild rechts), schenken zu



en .....  
 Keltung Nummer 57  
 UND RL 4997 .....  
 und Garten.

**Samar.** — Für Aufnahme  
träge wird keine Gebühr  
innen Erbschaftsteuer  
wenn Nachbarn beteiligt.

**Preis 20 Pf.**

de 25000.

3. Der reichlichen  
 4. Variation entspricht  
 5. Jede Rechnung für sich  
 6. enn sich schenkend  
 7. ighens einen moralis-  
 8. die Sozialdemokraten  
 9. nn auch nur den ge-  
 10. an den bescheidenen  
 11. In Wien haben sie  
 12. im Nationalrat den  
 13. die Majorität. Der  
 14. chensdenkmalen nur  
 15. n. Das Meer der  
 16. hnen, selbst sich auf-  
 17. nie, soweit sie nicht  
 18. ter den die Wirtschaft  
 19. . In großem Maße  
 20. straten ihre Kräfte  
 21. und für die Zukunft  
 22. proden. Die Räume  
 23.immel, auch die Schu-  
 24. einde von der Haus-  
 25. für die Wohnungen  
 26. nlich reguläre Miete  
 27. ne geringe — anders  
 28. i Zukunftswerte nicht  
 29. bewohnern in Lagen  
 30. n, falls sie sich in der  
 31. die Behausungen der  
 32. a diese an der Unzu-  
 33. d der Infanterie  
 34. er sofort bewohnen  
 35. angenblischen Aus-  
 36. Teil der Stadt an-  
 37. trug auch die nicht in  
 38. der Christlichsozial-  
 39. regierung öffentlicher  
 40. stiftungen an ungel-  
 41. die Danken verma-

ten in Deutsch-  
ländischen Lausn berechn-  
eter jurellt. Das  
en territorialen Be-  
ziehungen (Staat) von  
2 Millionen ein-  
wohner in Oesterreich  
legt das eben daran,  
tratte sich in ihrem  
Romanischen unter

oazne (Doppel). Wenn  
überall möglich. In  
se hängen in China  
je Beurtheiler schon  
stanges beschreiben.  
In noch den Grund-  
affen etwas erklä-  
nd. Wenn die Han-  
delstempel der Gefe-  
ebenen, so nur be-  
nütze aber keine Ver-  
frachtungs. Und wenn  
in auch mittelwies  
u. in Vertheilung  
Wiederherstellung

In Paris ist die  
Delegation der  
engen. Nach  
Grundsatz der  
Delegation der  
sagte n. a.: „  
uns in der  
arbeit; er war  
hatte schon vor  
nach von dieser  
samtlich die Ge  
la manches Ge  
n hatte, aber die  
ängstlich. Wir  
es nicht zu be  
sorn und der  
und vollkommen  
ritel in national  
umstände Summe  
oxy und Benin.  
n und verlor  
n.“

nicht nur die Un-  
ationalpartei. Abge-  
her bei den Kommu-  
geißte Zentrum-  
geordnete Dr. Ro-  
fahren Selbstzeug-  
und durch die Re-  
hat seinen aus-  
nischen Vor-  
dem Zentralkomitee  
interpellanten. Selbst  
Rosenberg selbst:  
zusammensch-  
litt in Einga-  
Abfertigung in Einga-

riell) nötigt zu einer  
ationsform der Ver-  
ng. Es folgt die  
unabhängigen  
ten Zuteilung  
Zuteilung

am Gedächtnistage  
Revolutionenführer  
in Shanghai  
Soldaten eilen her-  
ordnung aufrechtzu-  
der Demonstration  
100 Personen teil)  
degreter Kuthoth

Der Jüden Eng-  
schaft in China  
G. Kutachuk

26

# Die Opfer des Niagara

Von Oscar Schloffer

Unter den vielen bunten Bildern nimmt das Naturwunder des Niagara in meiner Erinnerung den wichtigsten Platz ein. Obwohl ich kaum 24 Stunden Zeit hatte, seinem Donner zu lauschen, ist mir dennoch jeder Fußtritt Weges, den ich ging, tiefer in Erinnerung geblieben, als dies ein monatelanger Aufenthalt an einem andern Punkte der Welt vermöchte.

Es war noch früh am Tage, als ich mich aufmachte, die berühmtesten aller Sensationen zu genießen, die „Cave of the Winds“, eine Höhle, die unterhalb des amerikanischen Falls liegt. Sie war den roten Söhnen der Wildnis bekannt, ehe das Volk der weißen Völker sie entdeckte. Zur Erinnerung daran genossen auch heute noch Indianer das Privileg, durch die „Höhle der Winde“ den Felsen zu klopfen. Infolge der frühen Stunde hatte sich außer mir am Eingang der Grotte nur noch eine junge Amerikanerin eingefunden, eine Miss Clayton aus Newport.

Nachdem wir unsere Plätze bezogen hatten, saßen wir uns in einer Kabine um. Auf den bloßen Felsen belagerten wir einen dünnen Rauch, und darüber einen leichten Dampf mit Rauch. Die meisten Gäste wurden in Stühlen gesetzt. Unsere Westfächer lagen wir im Büro zurück. Den roten Söhnen blieben wir uns um den Hals.

Am Rande des Felsens stand ein hoher und enger hölzerner Turm. Auf einer Wendeltreppe stiegen wir hinauf und standen endlich auf dem nackten Felsen unterhalb des Wasserfalls. Mit Stämmen bildete ich auf den keine hundert Meter entfernten Fels, dessen Gipfel einen das Wort vom Rande reißt. Mit Schreien geschrien ich auch die vielen schwebenden, hölzernen Brücken, die von Fels zu Fels führen in weitem Bogen um die stürzenden Wasser herum angebracht sind und sich weit drüben in Wolken und Dampf zu verlieren scheinen.



Die Schauspielerin Ulla Durling

Aut. H. Dörfling, Berlin

Interessante Frauenbildnisse

Unter Felsen, ein alter Seneca, sah voran. Mit lauten Schreien beteten sie die nassen, immerwährend vom Wasser überspülten Felsen, die Hände auf die schwebenden Felsen. Ich konnte kaum noch drei Schritte nach vorne bilden, ganz Wasser spritzte gegen mich. Trotz des Lärmes triffte mich nasser Regen vom Wasser. Ich sah meine Begleiterin so gut ich es konnte, sie schien mir an Gemüthsart nicht zu passen.

Ich wunderte mich schon im Voraus, als unser Führer plötzlich schreien und mich mit seinen Händen auf die schwebenden Felsen drückte, der ich nicht Teil des Weges hätte sein, er mußte mich einzeln hindurchbringen. Merkwürdigerweise begann er mit mir den Anfang zu machen. Ich hatte noch keine Zeit, über diese eigenartige Auffassung von Randers zu einer Dame gegenüber nachzudenken, als mich der Seneca schon beim Arm ergriß und mich nach rechts führte. Die Felsen waren nicht mehr zu sehen, sondern nur zu fühlen. Sehr schnell war ich in der Verwirrung, und ich sah, daß der Weg für mich nicht mehr da war. Die Felsen waren nicht mehr zu sehen, sondern nur zu fühlen. Sehr schnell war ich in der Verwirrung, und ich sah, daß der Weg für mich nicht mehr da war.

Das Geräusch des Wassers hatte ich schon längst gehört; jetzt spritzte es mich an. Ich sah es aus nächster Nähe mit wildem Lärm, die zusammengepreßte Luft schlug in unangenehme Stöße. Die Felsen waren nicht mehr zu sehen, sondern nur zu fühlen. Sehr schnell war ich in der Verwirrung, und ich sah, daß der Weg für mich nicht mehr da war.

Ich sah nur Schein, als ich sah, daß nach den roten Söhnen weitergehen sollte, die in der Höhle saßen. Eine seltsame, fast meine Fährte, und eine innere Stimme sagte mir, umzugehen. Ich umarmte ich den Seneca, der mein Weitergehen zu beschleunigen schien. Welche Fährte?



Die Schauspielerin Helene Künig  
als Kaiserin Charlotte in „Napoleon und Quers“ von Werfel

Aut. Fritz Finkbeiner



Die Schauspielerin Rosa Bahn  
in „Gefallene Engel“ von Axel Cozzani

Aut. F. Finkbeiner

Juwel —  
Ihre Auswahl



8 T

Hand- und Festungsstücke auf  
Wunsch ohne Anzahlung.

me

Elberten

HELIOS

Wan 26

# General-Anzeiger

Die Wochenchau

Nr. 18 Seite 23



Szenenbild aus dem neuen Film „U 9“, dessen Uraufführung in Kürze erfolgt  
Der Film hat das Heldenschicksal Weddigers zum Gegenstand. Für das Publikum ist es interessant zu erfahren, daß hier zum ersten Male in einem Film das Innere eines U-Bootes vollständig echt bis in die Details dargestellt wird

Photo: Friedl, Joh. Film

mochte der rote Schuft an meiner Entfernung haben? Ich blieb einen Moment wie ungeschlüsselt stehen, da drückte sich der Mitter ein gewisses Mal auch mit mir, und es war mir, als ob sein Gesicht den Ausdruck ängstlichen Unwillens trug; dann war er im Eingang der Grotte verschwunden. Ich fühlte mit einem Male, daß es dort keinen um das Leben eines unschuldigen Mädchens ging und ich stürzte den Weg zurück.

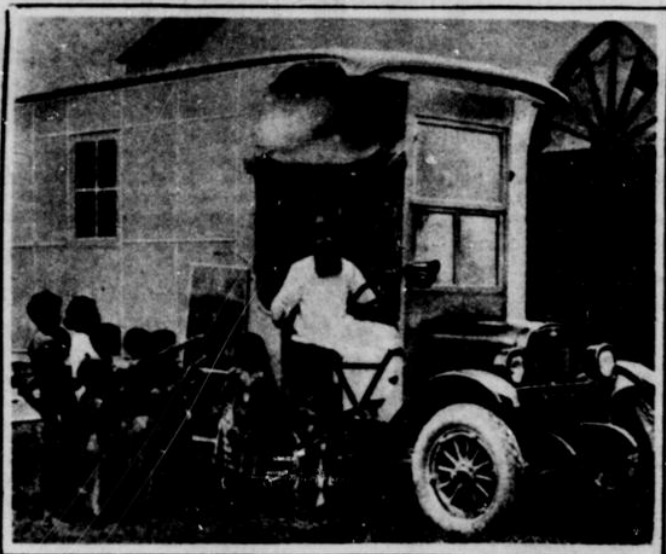
Obwohl die Angst meine Schritte befehlte, kam ich doch viel zu langsam vorwärts. Schon hatte ich dreiviertel des Weges hinter mich gebracht, als mein sich vorwärtsstürzender Fuß auf etwas Weiches fiel: Vor mir lag der scheinbar leblose Körper der Lady, von dem Führer ab war keine Spur zu sehen. Ihre Haare hatten sich beraut um ein Felsstück geschlungen, daß sie davor bewahrt blieb, den schlafenden Kopf gegen die Felswand zu stoßen.



Theodor Modes,  
der neuernannte Intendant des  
Kölner Schauspielhauses  
Auto. Press-Photo

dessen war ich mir jetzt voll bewußt. Es war nur noch möglich, den Körper des Mädchens so quer an mich zu lehnen, daß sein Gesicht von den durch die Höhle fließenden Wassern nicht erreicht werden konnte, dann fühlte ich, wie mir die Füßgelenke selbstständig handelten und den Kopf langsam schwenkten.

Die bereits einmal in großer Todesgefahr, begann wieder mein bisheriges Leben blitzschnell an mir vorüberzuziehen: die Tage der Kindheit an den sonnigen Gestaden der Adels, dann meine Wanderungen durch vier Weltteile, und zuletzt die Fahrt auf dem „Cow-Catcher“ von Kalifornien nach den Staaten. Und dann lag ich in einem sauberen Bett in einem Raum, der eine verblüffende Ähnlichkeit mit einem Hospital hatte. Zu meinen Füßen stand ein weißhaariger Herr mit einer großen Brille, der



Der katholische Missionar Ribout in Penang (Malaya) besucht seine  
Gemeinde im Auto, das in eine kleine Kapelle umgewandelt werden kann  
Auto. Gruper Fotoarchiv

einmal war es dunkle Nacht. Leuchtfeuer bligten von den Ufern des Oulatio-Sees zu uns herüber nach dem S. S. „Corona“ und sandten uns einen letzten Gruß vom Niagara, dem ich nicht mehr persönlich Lebenswohl sagen durfte. In einer Kajüte erster Klasse sah ich Mich Clayton gegenüber, die erzählte:

„Gerade vor zwei Jahren hatte sich in der Höhle der Winde“ ein Ereignis abgespielt, das dem unseren ähnlich war. Eine der Besucherinnen, eine junge Amerikanerin, war die Schnellstfliegerin. Ein Tage darauf passierte das gleiche. Und jedesmal berichtete der Führer, jener alte Seneca, der erst kurz vorher als Führer angenommen war, seine Begleiterin sei, von plötzlicher Furcht erfaßt, an der gefährlichsten Stelle des Weges ausgeglitten und den Fall hinuntergestürzt. Die bis zur Unkenntlichkeit zerschmetterten Leichen wurden erst viel später darauf geborgen. Ein Verbrechen schien in beiden Fällen nach der Lage der Dinge ausgeschlossen, und so wurde beschließungslos keine weitergehende Untersuchung angestellt.

Der Vater des letzten Opfers aber, ein reicher Mexikaner, war anderer Meinung: Er beschloß, nachdem er sich über den Ältesten eingehend erkundigt hatte, diesen

mir freundlich zunickte, und am Kopfende meines Bettes — wachte oder träumte ich — stand meine Begleiterin. Sie war eben damit beschäftigt, mir wieder eine der fähigen Kompressen, die so unendlich wohl taten, auf die Stirn zu legen. Ich wollte mich in den Kissen aufrichten, doch hielt mich ein jäher Schmerz im Fuß wieder zurück. „Und jetzt versuchen Sie zu schlafen“, sagte sie zu mir mit ihrer wohlklingenden Stimme, „damit wir den in 14 Tagen fälligen Dampfer zusammen benutzen können.“ Da fühlte ich in meiner Brust ein unbekanntes Gefühl großer Ruhe und Geborgenheit, und mit ihrer Hand in der meinen schloß ich ein. Die sorgsame Pflege von Mich Clayton machte es, daß ich tatsächlich schneller gesund wurde, als selbst der Arzt vermutet hatte. Um aber jede Aufregung von mir fernzuhalten, sollte mir die



Theodor Laeppe,  
der päpstliche Ehrenkammerer und  
Ehrenkommandeur der hohen Metropolitanischen, Synodalkonfultor,  
Doktor und Pfarrer an St. Antonius in Darmen,  
ist verstorben  
Kasseler aus einem Gemälde von  
Selbst. Terbooren, Darmen

ten .....  
Stellung Nummer 57  
1 und Nr. 4997 .....  
und Garten.

bedeutet — für Aufnahme  
entweder wird, keine G...  
kann Ersatzantritt...  
st. wenn Rückporto beifügt.

gelpreis 20 Pfa.

er Woche.

Österreichischen  
en Parteien entspricht  
Jede rechnet für sich  
wenn sich zahlreich  
nichts einen moralis-  
die Sozialdemokraten  
enn auch nur den ge-  
er an den bescheidenen  
In Wien haben sie  
t. im Nationalrat be-  
gen die Majorität. Der  
gehandeltermaßen nur  
en. Das Heer der  
ohnen, schlug sich auf  
ratic, soweit sie nicht  
ter den die Wirtschaft  
n. In großem Maße  
notraten ihre Erfolge  
und für die Zukunft  
sprechen. Die Räume  
Himmel, auch die Gän-  
neide von der Haus-  
Für die Wohnungen  
imlich reguläre Miete  
eine geringe — anders  
n Zukunftsfälle nicht  
Bewohnern in Kürze  
es, falls sie sich in der  
Die Befahrungen her  
da diese an der ihnen  
st der Instandhaltung  
der soweit denken die  
angewandten Wan-  
n Teil der Schuld an  
er trug auch die nicht  
in der Christlichso-  
regende öffentliche  
rühungen an wach-  
ende Danten veran-

issen in Deutsch-  
schischen kann ver-  
stalter zugewandt. Das  
den territorialen Ver-  
hältnisse Österreichs  
last 2 Millionen öster-  
anliegen in Österreich  
steht das eben daran,  
otratie sich in ihrem  
Kommunisten unter-

ingene (Sowjet) Regie-  
t überall wieder. In  
vor kurzem in China  
sige Vertreter schon  
Ganges beauftragt.  
ist nach den Sprach-  
jassen etwas erschreck-  
aus. Wenn die Lan-  
heitskampfe der Hilfe  
bedienten, so war das  
enterte aber keine  
Grundlage. Und wenn  
lon auch teilweise  
zu sich verübergewogen  
Nationalpartei die  
d. In Paris ist der  
Delegierten der Aus-  
angen. Nach Schluß  
Generalfreier der  
Vertretern der Proje-  
c sagte u. a.: „Zwi-  
b und ist fortan der  
Zustände; er war un-  
hatte schon vor dem  
sch von dieser Partei  
zunächst die Partei  
ja manches Gemein-  
gen hatte, aber dieses  
lang nicht voll. Er  
es nicht zu wieder-  
haben und der zu er-  
nna vollkommen kon-  
artel ist national  
Grundlage zum Aufbau  
lax und Lenin. Die  
en und vertrauen auf

nicht nur die Ver-  
nationalpartei karge-  
her bei den Kommu-  
der geistig bedeuten-  
geordnete Dr. Ro-  
Nahnen Vorwärtsgang  
und durch die Kono-  
hat seinen K...  
nischen Par-  
dem Zentralismus  
interessanten Inhalt  
Rosenberg schreibt:  
Zusammenbruch  
still in China  
Kriegslage in Europa  
Land (heim Verarbeiteten)  
Vergewaltigung der Organisationsform der  
nationalen Arbeiterbewegung. Es zeigt, daß  
mar war, daß die unaufrichtigen  
herliegen der briten J...  
nationale nicht allein aus äußeren Ursachen zu

# Drei groteske Modeeinfälle



Das Gradstücken für die Dame (und selbstverständlich nur mit dem Zylinder!)



Der Jettas-Smoking  
Der Pariser Modediktator Eugène Marjot schlägt für den Abendanzug des Herrn ein groteskes Streifenmuster vor



Der Hosenrod, ein neuerer ameri-  
kanischer Modeeinfall

überwachen zu lassen, und hoffte, so dem Geheimnis des Todes seiner Tochter auf die Spur zu kommen. Er wandte sich an das Pinderton-Institut. Von diesem erhielt ich als weiblicher Detektiv den Auftrag, der Sache nachzugehen. Ich begann den alten Seneca scharf zu überwachen und wurde bald gewahr, daß ich es mit einer fanatischen Rothhaut zu tun hatte, die noch, so fern sie sich unbedacht glaubte, uralten Kultusbräuten ihres Stammes huldigte. Dies brachte mich auf die Vermutung, daß es sich in den beiden vorliegenden Fällen um einen religiösen Opferakt des Senecas gehandelt haben mochte. Wie man mir erzählte, opferten die Seneca, die früher die Herren dieser Wälder waren, dem Niagara alljährlich die schönste Jungfrau ihres Stammes. In einem blumen- geschmückten Nachen wurde sie über die Stromschnellen hinabgeführt, die sie rasch entführten und mit den jagenden Wassern über den Fels hinabstürzten.

Wie ich ferner konstatierte, war der Seneca auch stets demüth, Frauen möglichst allein über die Fallbrünn zu geleiten. Seine damit verknüpften grauenhaften Pläne scheinen aber stets an äußeren Umständen gescheitert zu sein. Mit dem Näherkommen des kritischen Zeitpunktes, der mit dem Vollmond zusammenfiel, schien sich des sonst so ruhigen alten Senecas eine seltsame Unruhe zu bemächtigen. So war wieder einmal der Festtag der rätselhaften Unfälle herangekommen, und ich trieb mich in Vertheilung und unter den verschiedensten Ausflüchten in der Nähe des Höhleneinganges umher. Da sehe ich Sie kommen und ahnte, daß sich jetzt oder nie der Schleier des Geheimnisses lüften müsse. Noch hatte ich ja gegen den Seneca keine geschlossene Handhabe; er mußte erst in flagranti er- lappet werden. So schloß ich mich Ihnen an.

Der Seneca, der mich schon oft über die Fallbrünn gebracht hatte, schien nicht zu ahnen, wer sich hinter mir verbarg. Er sah mich stets mit so sonderbaren Augen an, wie man etwa ein Opferlamm ansehen mag. Ich aber war mir meiner Kräfte bewußt und beschloß, alles zu wagen. Als unser Führer Sie zuerst mit sich nahm, wußte ich, daß sich nun alles programmäßig entwickeln würde: er kam schnell zurück, nahm mich beim Arm und führte mich fort. Als wir uns der gefährlichsten Stelle näherten, griff er plötzlich unter seine Bluse und zog einen Kranz Blumen hervor, den er mir lächelnd reichte, mit dem Bedeuten, ihn mir um den Hals zu legen; es war das



Er: „Ich habe den Charakter an einem Abend gelernt.“  
Sie: „Das merkt man auch.“

Wächern einer Ruhe, die ihrer Natur ganz ist. Da standen wir auch schon auf der Schwelle des Todes. Der Seneca bückte sich, und während er an seinem Schuhwerk zu schen schien, ließ er mich vorsichtig weitergehen. Ich tat dies aber nicht, denn ich wußte, daß er nur darauf wartete, mich von rückwärts in die Schnellen hinabzuführen. Da merkte ich, wie ein wildes Tier auf mich stürzte, und ich konnte mich nicht mehr wehren. Ich wurde von seinen starken Armen umschlossen und wie ein Schraubbolzen in die Schnellen hineingeklemmt. So ringend, taumelnd wie die Brücke entlang, wobei die Rothhaut demütig war, mich über das Gefährliche hinwegzuführen. Da gab dieses unter unserm Gewicht plötzlich nach und der Seneca stürzte in die Schnellen hinab, während ich mich mit meinen Händen an einem Felskanten verfangen hatte. Das Auffallen mit dem Hintertopf auf den Fels hatte mir die Besinnung geraubt.

Nun darauf kamen Sie und es war Ihnen schon fast gelungen, mich durch die Höhle zu schleppen, als Sie im letzten Bruchteil des Weges vor Erschöpfung zusammenbrachen. Eine Viertelstunde später war man gekommen, nach uns Ausschau zu halten, weil unser verhältnismäßig langes Ausbleiben Verdacht hatte, und hatte uns beide besinnungslos aufgefunden. Hätte man unser Fehlen nicht so schnell bemerkt, würden Sie Ihr kühnes Rettungs- wert mit dem Leben bezahlt haben, so aber danke ich Ihnen das meiste. Ich werde meinem Chef Bericht erstatten und mit erlauben, die von Mißer X. ausgelegte Prämie mit Ihnen zu teilen. Denn es steht jetzt so gut wie fest, daß die früher Verunglückten die Opfer des fanatischen Senecas geworden sind.

Wir gingen beide aufs Verdeck, um dem Niagara ein letztes „Lebewohl“ zu- rufen! Aber dem Ontario-Ere, den unser Dampfboot durchfuhr, lag stoffintere Nacht. Die nie untergehende Wega zog ihren blauen Schimmer herab, und golden leuchtete die schöne Capella aus dem Stern- bild des Fuhrmanns. Und unter diesen guten Zeichen der Allmächtigen Natur haben sich dann zwei Menschen gefunden, die in Todes- gefahr zusammengekommen sind.

Wir gingen beide aufs Verdeck, um dem Niagara ein letztes „Lebewohl“ zu- rufen! Aber dem Ontario-Ere, den unser Dampfboot durchfuhr, lag stoffintere Nacht. Die nie untergehende Wega zog ihren blauen Schimmer herab, und golden leuchtete die schöne Capella aus dem Stern- bild des Fuhrmanns. Und unter diesen guten Zeichen der Allmächtigen Natur haben sich dann zwei Menschen gefunden, die in Todes- gefahr zusammengekommen sind.

Druck und Verlag W. Girardet, Offen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Offen — Anzeigen: Christian Adenken, Offen

Juwel —  
Ihre Annahme



8 T

Beachte und Festungsbau auf  
Wunsch ohne Anzahlung.

me

Elberfeld

HELIOS

Wall 26